



Raumordnungsverfahren (ROV)

380-kV-Leitung

Conneforde – Cloppenburg – Merzen

Maßnahme 51a

Umweltverträglichkeitsstudie

Unterlage 2C

Anhang: Landschaftsbildsteckbriefe



planungsgruppe grün
Freiraumplanung | Umweltplanung

TenneT TSO GmbH

380-kV-Leitung
Conneforde – Cloppenburg – Merzen

Maßnahme 51a

Umweltverträglichkeitsstudie
Anhang: Landschaftsbildsteckbriefe

Auftraggeber:

TenneT TSO GmbH
Bernecker Str. 70
95448 Bayreuth

Verfasser:

IBL Umweltplanung GmbH
Bahnhofstraße 14a
26122 Oldenburg
planungsgruppe grün gmbh
Rembertstraße 30
28203 Bremen

Oldenburg und Bremen,
den 11.05.2017

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Landschaftsbildsteckbriefe	2
1.1	Landschaftsbildraum Nr. 1: Vareler Geest	2
1.2	Landschaftsbildraum Nr. 2: Wapel-Jühdener Moorgeest.....	2
1.3	Landschaftsbildraum Nr. 3: Ammerländer Geest	6
1.4	Landschaftsbildraum Nr. 4: Ofener Geest.....	11
1.5	Landschaftsbildraum Nr. 5: Edewechter Geest.....	14
1.6	Landschaftsbildraum Nr. 6: Fintlandsmoor.....	15
1.7	Landschaftsbildraum Nr. 7: Godensholter Land	16
1.8	Landschaftsbildraum Nr. 8: Wildenlohsmoor.....	18
1.9	Landschaftsbildraum Nr. 9: Everstener Geestinsel	21
1.10	Landschaftsbildraum Nr. 10: Langes Moor.....	22
1.11	Landschaftsbildraum Nr. 11: Harkebrügger Land	24
1.12	Landschaftsbildraum Nr. 12: Esterweger Geestinseln	24
1.13	Landschaftsbildraum Nr. 13: Vehnemoor	28
1.14	Landschaftsbildraum Nr. 14: Wardenburger Land	33
1.15	Landschaftsbildraum Nr. 15: Garreler Talsandplatten	35
1.16	Landschaftsbildraum Nr. 16: Loruper Geestrücken.....	39
1.17	Landschaftsbildraum Nr. 17: Cloppenburg Sand-Geest	40
1.18	Landschaftsbildraum Nr. 18: Ahlhorner Geest	43
1.19	Landschaftsbildraum Nr. 19: Küstenkanal.....	46
1.20	Landschaftsbildraum Nr. 20: Cloppenburg Lehm-Geest.....	46
1.21	Landschaftsbildraum Nr. 21: Lastruper Geestrücken.....	48
1.22	Landschaftsbildraum Nr. 22: Moore und Bäche der Cloppenburg Geest.....	50
1.23	Landschaftsbildraum Nr. 23: Visbecker Flottsandgebiet.....	53
1.24	Landschaftsbildraum Nr. 24: Cloppenburg Geest.....	55
2.	Literaturverzeichnis.....	59

1. Landschaftsbildsteckbriefe

1.1 Landschaftsbildraum Nr. 1: Vareler Geest

Geomorphologie und Nutzungsgeschichte

Die Vareler Geest befindet sich in der Bodengroßlandschaft „Geestplatten und Endmoränen“ und den Bodenlandschaften „Verbreitungsgebiet fluviatiler und glazifluviatiler Sedimente“ und „Lehmverbreitungsgebiet“. Es handelt sich um eine flache, wenig bewegte Geestplatte.

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Es dominiert Grünlandnutzung.

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

- Großflächige Waldflächen mit naturnahen Laubwaldbereichen
- ausgedehnte Grünlandflächen
- Wallhecken
- Abbaugewässer
- historische Flurstrukturen

Landschaftsbildeinheit Nr.1.1: Wallheckengebiet Vareler Geest

Diese Landschaftsbildeinheit zeichnet sich durch ein ausgeprägtes Wallheckensystem aus, welches die Grünland- und Ackerschläge kleinteilig gliedert. Historische Flurstrukturen sind noch vorhanden und gut erkennbar. Dominierende Nutzungsart ist Grünlandnutzung. Südlich der Ortschaft Altjührden finden sich mehrere ehemalige Abbaugewässer, die als Angelteiche genutzt werden. Im Westen dieser Angelteiche befindet sich ein kleineres Mischwaldgebiet. Es entsteht der Eindruck einer abwechslungs- und strukturreichen Parklandschaft.

Im Süden der Landschaftseinheit finden sich Hochspannungsleitungen, die zum Umspannwerk Conneforde, welches in der südlich angrenzenden LBE liegt, führen.

Landschaftliche Eigenart: hoch

1.2 Landschaftsbildraum Nr. 2: Wapel-Jühdener Moorgeest

Geomorphologie und Nutzungsgeschichte

Die Wapel-Jühdener Moorgeest gehört zur Oldenburger Geest, welche auf einer flach gewölbten Geestplatte liegt und beinahe vollständig von Moor- und tiefliegendem Marschenland umgeben ist. Die Wapel-Jühdener Moorgeest wird durch eine flache, wenig bewegte Geestplatte im Wasserscheidegebiet zwischen Weser und Ems geformt. Das weite, muldenförmige, nach Osten geneigte Niederungsgebiet der Wapel und ihrer Nebenbäken prägt das Gebiet (Landkreis Ammerland, 1995).

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Die Niederungsgebiete der Wapel und die Moorflächen sind überwiegend den Grünland-Graben-Arealen zuzuordnen. Auf den geringfügig höher gelegenen Geestflächen finden sich Grünland, Acker- und Baumschulflächen mit unterschiedlichem Anteil. An einigen Stellen in diesem Landschaftsbildraum ist ein hoher Anteil an Kleinstrukturen, insbesondere Wallhecken, zu verzeichnen (z.B. nördlich von Spohle, bei Mollberg, etc.).

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

- weiträumiges Niederungsgebiet der Wapel
- Wallheckengebiete
- weiträumige Grünlandflächen
- ausgeprägte Alleen zwischen Wiefelstede – Mollberg und Spohle – Conneforde und in Garnholterdamm
- z.T. Großbaumbestände an Gehöften (Landkreis Ammerland, 1995).

Landschaftsbildeinheit Nr. 2.1: Kultiviertes Hochmoorgebiet Jühdener Feld

Bei dieser Landschaftseinheit handelt es sich um kultiviertes Hochmoor, welches größtenteils als Grünland genutzt wird. Das historische Entwässerungssystem und historische Flurstrukturen sind gut ausgeprägt. Das Heckensystem weist eine mittlere Ausprägung auf. Dammwege und Spuren historischer Nutzung sind stellenweise zu erkennen.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr.2.2: Bockhorner Moor

Das Bockhorner Moor ist eine als Naturschutzgebiet ausgewiesene Restfläche einer ehemals großflächigen Hochmoorfläche, die nicht kultiviert wurde und auf der noch hochmoortypische Vegetation und Fauna zu finden ist. Die Torfabbaulflächen wurden wiedervernässt, sodass Moor-De- und Regenerationsstadien heute das Landschaftsbild prägen. Eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes stellt die Hochspannungsleitung dar, die quer durch das Moor verläuft.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 2.3: Umspannwerk und Windenergieanlagen bei Conneforde

In dieser Einheit dominieren weitgehend technogene Strukturen wie das Umspannwerk, die zum Umspannwerk führenden Freileitungen sowie Windenergieanlagen.

Landschaftliche Eigenart: sehr gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 2.4: Wellige Kulturlandschaft um Conneforde

Diese Landschaftsbildeinheit weist aufgrund des bewegten Reliefs und der Gehölze wertvolle Strukturen auf, ist jedoch durch die zum nördlich der LBE liegenden Umspannwerk führenden Hochspannungsleitungen auch stark vorbelastet.

Innerhalb dieser LBE befindet sich das LSG „Wellige Geestlandschaft mit Gehölzstrukturen und Wald“, welches ein geomorphologisch einzigartig ausgeprägten sehr welligen Teil der Wiefelsteder Geestplatte mit Kiefernwald armer, trockener Sandböden, artenreichen Feld- und Wallhecken, trockener Abbaukante und wechselfeuchter Senke sowie landwirtschaftlichen Nutzflächen unter Schutz stellt.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 2.5: Freizeitflächen am Bernsteinsee

Westlich dieser Landschaftsbildeinheit befindet sich der Bernsteinsee mit der angrenzenden Ferienhaussiedlung. Diese Einheit wird durch den Angelsee und angrenzende Freizeitanlagen, wie dem Kletterwald, einer Fußballgolf-Anlage und einem Sportflugplatz geprägt.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 2.6: Grünlandflächen Altjühdener Moor

Bei dieser Landschaftsbildeinheit dominiert Grünlandnutzung mit rechtwinklig angelegten Flurstücken und einem engmaschigen Entwässerungssystem. Es handelt sich um kultiviertes Hochmoor. Die Landschaft hat aufgrund nur geringfügig ausgeprägter Gehölzstrukturen einen offenen Charakter. Die im Norden sowie im Südwesten verlaufenden Hochspannungsleitungen sind daher weithin sichtbar.

Siedlungsflächen sind lediglich in den Randbereichen im Süden und Osten der LBE vorhanden. Es handelt sich hierbei um gehölzumstandene Einzelhöfe.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 2.7: Wallheckengebiet Spohle

In dieser Landschaftsbildeinheit prägt ein dichtes Wallheckennetz, welches die Grünland- und Ackerflächig kleinteilig gliedert, das Landschaftsbild.

Neben der Ortschaft Spohle im Süden der LBE sind mehrere durch Gehölze eingegrünte Einzelhöfe als Siedlungsflächen zu finden. Im Süden dieser Landschaftsbildeinheit südlich der Ortschaft Spohle befinden sich der Große und der Kleine Spohler See. Weitere kleinere Stillgewässer finden sich nördlich von Spohle. Es handelt sich um eine vielfältige Landschaft.

Im südlichen Randbereich der LBE verläuft eine Hochspannungsleitung von West nach Ost.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr.: 2.8: Bredehorn-Jühdener Geest

Die Bredehorn-Jühdener Geest ist eine Landschaft mit einer Mischnutzung aus Acker und Grünland. Insbesondere entlang der Straßen dieser LBE sind Gehölzstrukturen als gliedernde Elemente vorhanden. Entlang der Straßen finden sich auch die durch Gehölze eingegrünten Einzelhöfe. Im Westen findet sich ein kleines Waldgebiet.

Die historische Flurstruktur und das historische Entwässerungssystem sind noch zu erkennen.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr.2.9: Landwirtschaftliche Flächen nördlich Petersfeld

In dieser Landschaftsbildeinheit dominiert intensive Acker- und Grünlandnutzung. Eine Heckenstruktur ist teils vorhanden, um die verstreut liegenden Einzelhöfe sind außerdem Gehölze als gliedernde Elemente vorhanden.

Zwei Freileitungen queren die LBE.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 2.10: Landwirtschaftliche Flächen Holler Moor

Es handelt sich um eine offene, gehölzarme Kulturlandschaft. Mehrere kultivierte Hochmoorflächen durchziehen die Landschaft in nordost-südwestliche Richtung, die hauptsächlich als Grünland genutzt werden. Die das Grünland durchziehenden Entwässerungsgräben sind weitgehend strukturarm. Einzelhöfe und intensiv genutzte Ackerflächen befinden sich vor allem im Bereich der dazwischenliegenden Geestflächen mit den feuchten Podsolböden. In diesen Bereichen sind auch mehr Gehölzstrukturen vorhanden. Die in diesem Bereich liegende Straße „Garnholterdamm“ ist eine Eichenallee, die aufgrund ihres bemerkenswerten Baumbestandes positiv in die Landschaft wirkt.

Im Südwesten dieser LBE befindet sich ein Windpark, der als beeinträchtigendes Element zu werten ist. Weiterhin wird die LBE von einer Hochspannungsleitung von Nord nach Süd gequert.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 2.11: Wallheckengebiet bei Mollberg/Hassel

Diese Landschaftsbildeinheit zeichnet sich durch einen kleinteiligen Nutzungswechsel und einen hohen Anteil an Kleinstrukturen, vor allem Wallhecken, aus. Die landwirtschaftlichen Flächen werden als Acker und als Grünland genutzt. Es verteilen sich mehrere Einzelhöfe, die durch Gehölze eingegrünt sind, gleichmäßig über diese LBE.

Landschaftliche Eigenart: hoch

1.3 Landschaftsbildraum Nr. 3: Ammerländer Geest

Geomorphologie und Nutzungsgeschichte

In der Ammerländer Geest finden sich flache, zum Teil weite Niederungen, die sich mit höher gelegenen Grundmoränenplatten mit teils mehr oder weniger starken Flugsanddecken abwechseln. Zahlreiche Bäche, die fast parallel zueinander in nordost-südwestliche Richtung verlaufen, gliedern die Geestplatte in ein System langgestreckter durch die Bachniederungen voneinander getrennten Rücken. Die Bachniederungen liegen maximal 3 m tiefer als die Geestrücken.

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Die höheren Geestflächen werden als Acker-Grünland-Baumschulflächen mit einem unterschiedlichen Anteil an Acker- und Baumschulflächen genutzt. Weiterhin sind in diesem Landschaftsbildraum großflächige Waldflächen zu finden, die sich aus naturnahen Laubwaldflächen und Nadelholzaufforstungen zusammensetzen. In den Niederungsbereichen der Bachläufe prägen die unregelmäßigen Parzellenzuschnitte, die kleinflächige Nutzung sowie zum Teil vorhandene naturnahe Gehölzreihen das Landschaftsbild.

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

- Großflächige Waldflächen mit naturnahen Laubwaldbereichen
- zahlreiche Bachläufe mit abschnittsweise naturnahen Verläufen und teilweise durch Kleinstrukturen gegliederten Niederungsbereichen
- strukturreiche Parklandschaft mit zahlreichen Wallhecken
- Zwischenahner Meer
- Grünland-, Acker- und Baumschulflächen mit unterschiedlichen Anteilen mit einem hohen Anteil an Hecken und Kleinstrukturen (Landkreis Ammerland, 1995).

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.1: Klosterhof Jührden

Durch diese Landschaftsbildeinheit fließt die Große Norderbäke. An diesen Bach grenzen im Westen feuchte Grünlandflächen auf Hochmoorboden sowie im Osten ein wertvolles, naturnahes, historisch altes Laubwaldgebiet an. Das Klosterhofgelände ist als Landschaftsschutzgebiet „Klosterhof Jührden“ ausgewiesen, was in etwa der Abgrenzung dieser LBE entspricht.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.2: Gehölzreiche Kulturlandschaft Goelriehenfeld/ Linsweger Feld

Es handelt sich um einen durch Landwirtschaft geprägten Raum. Im Süden dominieren Ackerflächen, Richtung Norden dieser LBE vergrößert sich der Anteil an Wiesen. Entlang der Straßen und einiger Flurgrenzen befinden sich Baumreihen und Hecken.

Besiedlung ist in Form einer Streusiedlung vorhanden. Die Höfe sind häufig von Gehölzen umgeben.

Die Kleine Norderbäke und die Große Süderbäke durchfließen die LBE. Die Bäche sind jedoch stark begradigt und es sind keine typischen Niederungsstrukturen zu erkennen. Im Südosten dieser LBE verläuft eine Freileitung in nordost-südwestliche Richtung.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.3: Naturnahe Laubwaldflächen Michelshorn und Rechter Brok

Diese Landschaftsbildeinheit wird durch naturnahe strukturreiche Laubwaldreste feuchter bis nasser Standorte mit ausgeprägter Kraut- und Strauchschicht sowie Misch- und Nadelwaldflächen geprägt. Das Waldgebiet wird von naturnahen Wasserzügen durchzogen. Entlang der Wasserzüge finden sich Reste der Auwaldvegetation sowie stellenweise offene Bereiche mit nassen, artenreichen Grünlandflächen.

Im Nordosten des Waldes befindet sich ein Rhododendronpark, der als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.4: Wallheckengebiet Hüllstederdiele/ Klein Garnholt

Bei dieser Landschaftsbildeinheit handelt es sich um ein kleinstrukturiertes Grünland-, Acker- und Baumschulen-Mischnutzungsgebiet. Die landwirtschaftlichen Flächen werden größtenteils durch Wallhecken gegliedert. Diese weisen eine hohe Dichte und mittlere Vernetzung auf. Weiterhin sind kleinere Waldflächen und Feldgehölze in die Landschaft eingestreut.

Als beeinträchtigendes Element ist die Autobahn BAB 28 zu nennen, welche jedoch durch Gehölze eingefasst ist und somit hauptsächlich akustisch wahrnehmbar ist.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.5: Naturnahe Laubwaldflächen an der Heller Bäke und der Otterbäke

Diese Landschaftsbildeinheit setzt sich aus Wald- und kleineren Grünlandflächen zusammen. Auch hier durchziehen Bächen (Heller Bäke und Otterbäke) das Gebiet, was entsprechend feuchte Ausprägungen der Wald- und (Grünland-)flächen in den Niederungsbereichen mit sich bringt. Dort finden sich struktur- und artenreiche Restbestände des feuchten Eichen-Hainbuchenwaldes mit Übergängen zum Erlenbruchwald.

Die Heller Büsche werden durch die Autobahn BAB 28 in Südost-Richtung gequert. Die Autobahn wird insbesondere aufgrund ihrer akustischen und zerschneidenden Wirkung als beeinträchtigendes Element in der Bewertung berücksichtigt.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.6: Wallheckengebiet bei Kreyenkamp

Diese Einheit wird durch landwirtschaftlich genutzte Flächen geprägt, welche durch ein Wallheckensystem mittlerer Dichte und Vernetzung voneinander abgegrenzt werden. Die landwirtschaftliche Nutzung setzt sich aus Acker- und Grünlandnutzung zusammen. Vor allem im Süden sind zudem zusätzlich Baumschulflächen vorhanden. Einzelhöfe verteilen sich in verhältnismäßig hoher Dichte über die gesamte Einheit. Diese sind häufig von Gehölzen umsäumt.

Sowohl eine Autobahn als auch eine Hochspannungsleitung verlaufen von Nord nach Süd die Einheit, wobei die Hochspannungsfreileitung nördlich von Gristede nach Osten abknickt.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.7: Horstbüsche

Bei dieser Landschaftsbildeinheit handelt es sich um ein Waldgebiet. Auf den lehmig nassen Böden finden sich Laubwälder, die sich aus den Baumarten Eichen, Buchen, Eschen und Birken zusammensetzen. Nadelbäume wie Fichte, Douglasie und Tanne dominieren auf den höher gelegenen sandigen Bereichen. Im Wald befinden sich einige lange Wallhecken in gutem Zustand, die die Parzellen abgrenzen.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.8: Halboffene Bäkentäler und Wallhecken

Durch diese Landschaftsbildeinheit verlaufen die Halfsteder und Nutteler Bäke. Die durch Kleinstrukturen gegliederten Niederungen prägen die unregelmäßigen Parzellenzuschnitte und die kleinflächige Nutzung der Landschaft.

Der Verlauf der Halfsteder Bäke ist aufgrund der uferbegleitenden, naturnahen Gehölzreihen gut erkennbar.

Im Bereich der Bäkenniederungen dominiert Grünlandnutzung. Die landwirtschaftlichen Flächen zwischen diesen Niederungsbereichen werden größtenteils ackerbaulich genutzt. Ein Teil des LSG „Bäkental der Halfsteder, Bokeler und Nutteler Bäke einschl. randlicher Waldflächen Mansholter Holz und Schippstroth“ befindet sich in dieser Landschaftsbildeinheit.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.9: Naturnahe Laubwaldflächen an der Bokeler, Nutteler und Halfsteder Bäke

Die Landschaftsbildeinheit ist gekennzeichnet durch sehr gut ausgeprägte Laubwaldflächen entlang der Bäken, die eng verzahnt sind mit Sümpfen, mesophilen Grünlandflächen und verschiedenen Großseggenriedern. Die Waldgesellschaften entlang der Bachauen und Niederungen weisen eine typische Abfolge mit Erlen- und Eschenbruchwald, feuchtem bis nassem Eichen-Hainbuchenwald bis zu den trockeneren Varianten der Eichenmischwälder

und bodensaurem Buchenwald auf. Die Kraut- und Strauchschicht der feuchten bis nassen Laubwaldbereiche ist gut ausgeprägt.

Die Flächen entlang der Nutteler und Bokeler Bäke sind als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Daran angrenzende Flächen sind als Landschaftsschutzgebiet „Bäkental der Halfsteder, Bokeler und Nutteler Bäke einschl. randlicher Waldflächen Mansholter Holz und Schippstroth“ ausgewiesen.

Aufgrund der ausgeprägten Geländemorphologie, der naturraumtypischen Vielfalt, der naturräumlichen Ausprägung der Kulturlandschaft, etc. ist diese Landschaftsbildeinheit von sehr hoher Bedeutung.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.10: Waldflächen südlich von Westerstede

Diese Landschaftsbildeinheit entspricht in etwa dem Landschaftsschutzgebiet „Fikensolterfeld mit Kirchweg durch die Böhrn bis Torsholt“. Es handelt sich um einen großflächigen, naturnahen Laub-Nadel-Mischwald zwischen der naturnah verlaufenden Kleinen Süderbäke im Norden und der Gießelhorster Bäke im Süden. An den Bächen finden sich stellenweise mesophile, nasse, artenreiche Grünlandflächen. An Waldtypen sind in diesen Bereichen verschiedene mesophile Eichen- und Hainbuchen-Mischwaldflächen sowie Erlen- und Eschensumpfwald und Erlen- und Eschenquellwaldflächen. Die höheren ärmeren Sandböden sind häufig mit Kiefernwald-Gesellschaften und Nadel-Mischwald bestanden. Hervorzuheben ist die historische Wegeverbindung, wie der Torsholter Kirchweg, der Richtung Torholt durch das Waldgebiet führt. Dieser Weg wird in seiner gesamten Länge von artenreichen Wallhecken, Baumreihen und Feldhecken begleitet.

Weiterhin ist eine große Anzahl von Wallhecken im Wald, die ehemals als Grundstücksgrenze dienten, als kulturhistorische Elemente erhalten geblieben.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.11: Wallheckengebiet Halfstede

Die in dieser Landschaft dominierenden landwirtschaftlichen Flächen werden als Acker-, Grünland- und Baumschulflächen genutzt. Wallhecken begrenzen die Flächen. Diese weisen einen hohen Vernetzungsgrad und einen guten Zustand auf. Im Süden dieser LBE finden sich zudem kleinere Waldflächen und Feldgehölze, die zu einer hohen Strukturvielfalt beitragen. Zudem finden sich mehrere kleinere Stillgewässer in dieser LBE.

An der entlang der nördlichen Grenze der LBE verlaufenden Kreisstraße befindet sich eine Eichenallee mit bemerkenswertem Baumbestand.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.12: Freizeitgelände am Zwischenahner Meer

Westlich des Zwischenahner Meeres findet sich mit dem Golfplatz und dem Segelflugplatz ein etwa 120 ha großes Freizeitgelände. Der Golfplatz ist parkartig gestaltet mit offenen

Rasenflächen und Teichen. Neben den offenen Rasenflächen finden sich auch kleine Waldflächen bzw. Feldgehölze, die zu einer höheren Strukturvielfalt beitragen.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.13: Laubwaldflächen Meyerhausen

Diese halboffene Landschaft zeichnet sich durch eine Vielzahl an kleineren Waldflächen und dazwischen mosaikartig eingebundenen offenen Acker- und Grünlandflächen aus. Bei den Waldflächen handelt es sich größtenteils um Laubwälder. Das Waldgebiet „Elmendorfer Holz“ im Westen dieser LBE ist ein ausgewiesenes Landschaftsschutzgebiet. Der sehr kleinflächig strukturierte alte Waldstandort beheimatet Arten des mesophilen Eichen- und Hainbuchen-Mischwaldes feuchter basenärmerer Standorte und Übergängen zum bodensauren Buchenwald lehmiger Böden des Tieflandes. Stellenweise ist Traubenkirschen-Erlen- und Eschenwald der Talniederung eingestreut.

Der „Auebach“ durchfließt die LBE in nordost-südwestlicher Richtung. Im Niederungsbe- reich dieses Bachs dominieren Wiesen und Waldflächen. Außerhalb des Niederungsbe- reichs sind hauptsächlich Ackerflächen in den offenen Bereichen der Landschaft zu finden. Ein beeinträchtigendes Element in dieser Landschaft ist die von Nordwest nach Südost verlaufende Autobahn BAB 28.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.14: Landwirtschaftliche Flächen südwestlich Gristede

Südwestlich der Ortschaft Gristede findet sich eine durch Landwirtschaft geprägte Land- schaft. Es handelt sich um eine Mischnutzung aus Acker-, Grünland- und Baumschulflä- chen. Kleinere Waldflächen und Feldgehölze sind eingestreut.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.15: Kleinstrukturiertes Bäkental der Ollenbäke

Diese Landschaftsbildeinheit wird durch die Ollenbäke geprägt. Die Niederung der Ollenbäke ist durch Kleinstrukturen gegliedert.

Die kleinflächigen Parzellen im östlichen Bereich dieser LBE werden vorwiegend als Weide oder Mähweide landwirtschaftliche genutzt. Feldgehölze und Hecken sorgen für eine natur- raumtypische Vielfalt. Im westlichen Bereich der LBE befindet sich ein kleines Mischwald- gebiet (Holtkamp).

Im Süden befindet sich eine Wassermühle aus dem Jahr 1608, welche sich als historisches Kulturlandschaftselement positiv hervorzuheben ist.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.16: Wallheckengebiet Torsholt

Die in dieser Einheit vorkommenden Acker-, Grünland- und Baumschulflächen werden durch Wallhecken, die in mittlerer Dichte im Gebiet vorkommen, gegliedert.

Die von Nord nach Süd verlaufende Freileitung beeinflusst die Landschaft negativ.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.17: Zwischenahner Meer und Umgebung

Das Zwischenahner Meer ist durch den Einsturz eines Salzstockes entstanden. Es handelt sich um einen sehr flachen See mit steilen Rändern. Natürlicherweise ist das Zwischenahner Meer ein mäßig kalkreicher, nährstoffreicher Braunwassersee, der jedoch inzwischen hohe Nährstoffbelastungen aufweist. Fast der gesamte See ist von einem Röhrichtgürtel umgeben, der aufgrund der steilen Ränder des Seebeckens nur eine geringe Ausdehnung hat. Der nordwestliche Uferabschnitt ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Es handelt sich um einen naturnahen Uferabschnitt mit Bruchwald- (Weiden und Erlen), Röhricht- und Schwimmblattpflanzenbereichen. Der gesamte See und die Uferbereiche sind zudem als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Die Abgrenzung des Landschaftsschutzgebiets entspricht in etwa der dieser Landschaftsbildeinheit.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.18: Baumschulen und Ackerlandschaft Maßelfeld

Die landwirtschaftlichen Flächen in dieser Einheit werden zum größten Teil als Baumschulflächen genutzt. Einige Flächen werden ackerbaulich bewirtschaftet. Kleinere Waldflächen oder Feldgehölze sowie zum Teil vorhandene Gehölzreihen entlang der Straßen und Feldwege gliedern die landwirtschaftlichen Flächen. Insbesondere im Süden fehlen jedoch zum Teil gliedernde Gehölze.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 3.19: Bäkental Halfsteder Bäke

Die Halfsteder Bäke mit ihrem Niederungsbereich sowie einige kleinere Laub- und Nadelwaldflächen prägen diese Einheit. Im südlichen Bereich sind Acker- und Baumschulflächen zu finden, weiter nördlich dominiert Grünland. Im Norden wird diese Einheit durch die Autobahn (BAB 28) gequert. Drei Stillgewässer befinden sich im Randbereich der Autobahn.

Landschaftliche Eigenart: mittel

1.4 Landschaftsbildraum Nr. 4: Ofener Geest

Geomorphologie und Nutzungsgeschichte

In der Ofener Geest finden sich abwechselnd Bäkenniederungen, Geestflächen und Sandrücken. Die Niederungen werden Richtung Südwesten immer breiter und gehen an der Grenze des Wildenlohsmoores ineinander über. Außerhalb der Niederungen dominieren die weiten, fast ebenen, sandigen Grundmoräneplatten. Bei ungünstigen Abflussverhältnissen kommen hier Hochmoore vor. Die Sandrücken erheben sich nur vereinzelt über die Geestplatte (Landkreis Ammerland, 1995).

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

In den Niederungsbereichen der Haaren sind südlich der Autobahn vorwiegend Grünland-Graben-Areale zu finden, nördlich der Autobahn ist die Niederung des Grünland-Acker-Arealen zuzuordnen. Die Niederungsbereiche der Putthaaren und der Ofener Bäke werden ebenfalls als Weide und Mähweide landwirtschaftlich genutzt.

Die höher gelegenen Geestflächen werden landwirtschaftlich mit einem unterschiedlichen Anteil an Acker- und Baumschulflächen genutzt.

Nördlich der Haaren befindet sich mit dem Wold ein großflächiges Waldgebiet, der sich aus naturnahen feuchten Waldflächen und Nadelholzaufforstungen zusammensetzt. Kleinere Laubwaldbestände stocken im nordwestlichen Verlauf der Haaren. Die höher gelegenen Geestflächen weisen vereinzelt Kiefern-Altholzbestände auf (Landkreis Ammerland, 1995).

- Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren
- naturnahe Niederungsbereiche
- Waldgebiet mit naturnahen feuchten Waldflächen und Nadelholzaufforstungen (Wold) mit ehemaligem Abbaugewässer
- strukturreiche Parklandschaft mit zahlreichen Wallhecken
- Grünland-, Acker- und Baumschulflächen mit jeweils unterschiedlichen Anteilen (Landkreis Ammerland, 1995).

Landschaftsbildeinheit Nr. 4.1: Mischnutzung östlich Aschhausen

Die Landschaftsbildeinheit ist durch den großen Anteil an Baumschulflächen gekennzeichnet. Diese sind zum Teil randlich durch Baumreihen und Hecken begrenzt. Neben den Baumschulflächen sind Äcker und Grünländereien vorhanden. Die Parzellenzuschnitte sind nicht senkrecht

Die Dichte an Einzelhöfen ist verhältnismäßig hoch.

Die LBE wird durch die Autobahn (BAB 28) in nordwest-südöstliche Richtung gequert

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 4.2: Kulturlandschaft Richtmoor und Aschhauser hohes Moor

Bei dieser Einheit handelt es sich um eine kultivierte Hochmoorlandschaft mit rechteckig angelegten landwirtschaftlich genutzten Flächen. Grünlandnutzung ist die dominierende Nutzungsart. Weiterhin finden sich Äcker und zu einem geringen Anteil Baumschulflächen. Kleine Moorwaldflächen und zahlreiche Gehölzreihen entlang der Wege und Flurstücksgrenzen tragen zu einer Strukturvielfalt bei. Siedlungsflächen sind lediglich in Form von Einzelhöfen vorhanden, die in geringer Dichte vorhanden sind.

Eine starke Vorbelastung ist jedoch durch die mitten durch die LBE führende Autobahn und vier Windenergieanlagen gegeben.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 4.3: Wallheckengebiet Neuenkrüge

Die kleinteilige, historische Flurstruktur ist in dieser Kulturlandschaft gut zu erkennen. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen werden durch gut ausgeprägte Wallhecken mit hohem Vernetzungsgrad gegliedert. Acker- und Baumschulflächen sind die dominierende Nutzungsart. Wiesen- und Weidenutzung findet sich vor allem nördlich und östlich der Ortschaft Neuenkrüge und im Niederungsbereich der südlich durch die LBE fließenden Putthaaren. Die zentral gelegene Ortschaft Neuenkrüge fügt sich harmonisch in die Landschaft ein. Außerhalb dieser Ortschaft verteilen sich zahlreiche Einzelhöfe mit Baumbeständen über die gesamte LBE.

Beeinträchtigende Elemente wie Hochspannungsleitungen und Windenergieanlagen sind nicht vorhanden. Im Westen grenzt die LBE jedoch an die Autobahn BAB 28 an, welche zumindest akustisch wahrnehmbar ist.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 4.4: Bäkental der Haaren und Putthaaren

Das Landschaftsbild wird geprägt durch einen vielfältigen und kleinräumigen Wechsel von typischen Elementen eines Bäkentales wie Grünland, Feuchtwiesen und -weiden, Röhrichte, Rieder sowie Fließ- und Stillgewässer mit ihrer Ufervegetation. Die landschaftsbildprägenden Fließgewässer sind die Haaren und die Putthaaren.

Die LBE wird von einer Hochspannungsleitung in nordsüdliche Richtung gequert.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 4.5: Acker- und Baumschulflächen bei Westerholtsfelde

Es kommen hauptsächlich intensiv genutzte landwirtschaftliche Ackerflächen vor. Im nordwestlichen Randbereich finden sich zudem Baumschulflächen.

Im Nordosten quert die Autobahn BAB 28 die LBE in Nordwest-Südost-Richtung. Zudem verläuft eine Freileitung von Nord nach Süd.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 4.6: Landwirtschaft bei Wehnen

Diese Einheit wird intensiv landwirtschaftlich genutzt. Neben Äckern treten Grünländereien auf. Mittig befindet sich ein Ortsteil der Ortschaft Wehnen. Dieser ist von kleineren Waldflächen umgeben. Im Süden der LBE befindet sich ein Baggersee, der als Angelsee genutzt wird. An diesem Baggersee befindet sich eine kleinere Ansammlung von Einzelhäusern und landwirtschaftlichen Hofflächen, die ebenfalls von Gehölzbeständen umgeben sind. Die Autobahn zerschneidet die Landschaft und wirkt sich negativ auf das Landschaftsbild aus.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 4.7: Waldflächen Wold

Die Landschaftsbildeinheit wird nördlich durch eine Bahnstrecke begrenzt. Es handelt sich um ein großflächiges Waldgebiet. Der östliche Teil dieses Waldgebietes ist als ein naturnaher Laubwald zu bezeichnen. Hier sind in den Niederungsbereichen der Nebengewässer der Haaren entsprechend feuchte Waldgesellschaften (z.B. feuchter Eichen-Hainbuchenwald nasser und feuchter basenreicher Standorte, Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald und Erlenbruchwald nährstoffreicher Standorte) zu finden. Im Westen dominieren Mischwald und Nadelholzaufforstungen. Stellenweise kommen ausgeprägte Waldränder vor.

In der Mitte des Waldes findet sich ein offener Bereich, der nördlich an die Bahnstrecke angrenzt. Hier trägt ein ehemaliger Baggersee (Woldsee), der heute als Badensee genutzt wird, mit angrenzenden offenen kleinflächigen Ackerflächen zu einer Strukturvielfalt bei. Als landschaftsbildeinschränkendes Element ist die nördlich der Einheit in Ost-West-Richtung verlaufende Bahnstrecke zu nennen.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

1.5 Landschaftsbildraum Nr. 5: Edewechter Geest

Geomorphologie und Nutzungsgeschichte

Die Edewechter Geest ragt als Geestzipfel in die Moorgebiete Hunte-Leda-Moorniederung, Fintlandsmoor und Wildenlohsmoor, wobei die Übergänge zu letzteren beiden Moorgebieten deutlich sichtbar sind. Die wenigen weiträumigen Niederungsgebiete wechseln auch mit großflächigen Grundmoränenplatten ab. Vereinzelt sind Flugsandrücken im Bereich der Grundmoränenplatten zu finden (Landkreis Ammerland, 1995).

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Ein Großteil der Edewechter Geest ist den Grünland-Acker-Arealen zuzuordnen mit einem hohen Anteil an Baumschulflächen. Teils sind eine Vielzahl an Hecken und Kleinstrukturen vorhanden. Zwei größere zusammenhängende Ortschaften sind Edwecht und ein Teil des Ortes Bad Zwischenahn (Landkreis Ammerland, 1995).

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

- Grünland-, Acker- und Baumschulflächen mit unterschiedlichen Anteilen
- Wallhecken

Landschaftsbildeinheit Nr. 5.1: Landwirtschaftliche Flächen Ohrweger Feld und Dänikhorster Feld

Baumschulen machen einen Großteil der Fläche in dieser LBE aus. Acker- und Grünlandnutzung kommt ebenfalls vor. Stellenweise finden sich gut ausgeprägte und vernetzte Wallhecken, die die landwirtschaftlichen Flächen umrahmen. Kleine Waldflächen tragen zu einer Strukturvielfalt bei.

Landschaftsbildbeeinträchtigend wirkt die Freileitung, die von Nord nach Südost verläuft.

Landschaftliche Eigenart: mittel

1.6 Landschaftsbildraum Nr. 6: Fintlandsmoor

Geomorphologie

Das Fintlandsmoor bildet eine Untereinheit der Hunte-Leda-Moorniederung. Es ist entwässert, teilweise abgetorft und durch Sandmischkultur verändert worden.

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Im Bereich der wiedervernässten Handtorfstiche sind verbuschte naturnahe Hochmoorflächen und extensive Grünlandflächen mit Resten der Feuchtwiesen und Seggenrieder vorhanden. Weiterhin finden sich Grünland-, Acker- und Baumschulflächen mit unterschiedlichen Anteilen. Die Flächen werden durch ein enges Grabensystem gegliedert.

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

- Naturnahe Moorgebiete/Moorentwicklung
- weiträumiges Hochmoorgrünland
- dichtes, geometrisches Grabennetz
- niedrige, wegebegleitende Hecken
- Acker- und Baumschulflächen (Landkreis Ammerland, 1995).

Landschaftsbildeinheit Nr. 6.1: Ocholter Westerwiesen

Der Niederungsbereich der Ollenbäke setzt sich hier aus Grünland- und Ackerflächen zusammen. Vor allem südlich der Ollenbäke gliedern Hecken die Grünlandflächen. Nördlich der Ollenbäke finden sich kleine Waldflächen bzw. Feldgehölze.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 6.2: Kultiviertes Hochmoorgebiet Ocholter Moor

Es dominiert landwirtschaftliche Nutzung auf Tiefumbruchboden. Neben Ackerflächen finden sich stellenweise Wiesen. Die Einzelhäuser werden durch Gehölze umrahmt. Auch entlang der Wege und Flurstücksgrenzen finden sich stellenweise Hecken und Baumreihen. Mittig befindet sich ein See mit angrenzender Siedlungsfläche Howiekerfeld.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr.6.3: Ackerflächen Ollenpacken

Diese Landschaftsbildeinheit wird durch intensive landwirtschaftliche Nutzung, insbesondere Ackernutzung, geprägt. Siedlungsflächen beschränken sich auf eine landwirtschaftliche Hoffläche. Die Ackerflächen sind nur geringfügig durch Hecken und Baumreihen strukturiert.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr.6.4: Kultiviertes Hochmoorgebiet Fintlandsmoor West

In dieser LBE sind rechtwinklige Äcker und Grünlandflächen auf umgebrochenem Moorboden prägend. Entlang der Wege und Flurstücksgrenzen befinden sich teilweise Heckenstrukturen.

Vereinzelt streuen sich gehölzbestandene Einzelhöfe in die Fläche, die sowohl als Einfamilienhaus-Grundstücke mit größerem Garten, als auch große, landwirtschaftlich genutzte Gehöfte vorliegen.

Im nördlichen Bereich der LBE befindet sich ein Windpark mit fünf Windenergieanlagen.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr.6.5: Moorflächen Fintlandsmoor und Dänikhorster Moor

In dieser Landschaftsbildeinheit befinden sich die Naturschutzgebiete „Fintlandsmoor“ und „Dänikhorster Moor“, die unkultiviert gebliebene Resthochmoorflächen unter Schutz stellen. Hier finden sich Birken-Moorwälder, wiedervernässte, großflächige ehemalige Torfstiche und deren Verlandungsbereiche, Moorheiden und Grünlandflächen. Die zwischen den Moorflächen gelegenen Grünlandbereiche werden ebenfalls zu dieser LBE gezählt, da hier der Moorcharakter deutlich erkennbar ist. Die Flächen werden durch niedrige wegebegleitende Hecken aus moortypischen Gehölzen gegliedert. Lediglich entlang einer im Süden der LBE verlaufenden Straße befindet sich eine Reihensiedlung. Die übrigen Bereiche sind frei von Bebauung.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

1.7 Landschaftsbildraum Nr. 7: Godensholter Land

Geomorphologie und Nutzungsgeschichte

Das Godensholter Land wird im Wesentlichen durch die Niederungslandschaft des Godensholter Tiefs und der Aue geprägt, welche durch niedrige Flugsandfelder begleitet wird. Es durchzieht folglich als Sandkorridor die Moore der Hunte-Leda-Moorniederung (Landkreis Cloppenburg, 1998).

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Die mit Niedermoor gefüllte Flussaue wird heute teils als Grünland genutzt, Erlenbrüche, Röhrichte und Rieder sind jedoch ebenfalls noch zu finden. Die höher liegenden trockenen von Eschböden überzogenen Dünenfelder werden bereits seit dem Mittelalter ackerbaulich bewirtschaftet (Landkreis Cloppenburg, 1998).

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinträchtigende Faktoren

- tieferliegendes Niederungsgebiet des Godensholter Tiefs und der Aue
- in Teilbereichen ausgeprägte Alleen entlang der Straßen und ausgeprägte Großbaumbestände an einzelnen Gehöften
- unregelmäßige Parzellenzuschnitte und überwiegend kleinflächige Nutzungen im Niederungsbereich

- auf höher gelegenen Bereichen teilweise großflächige Nutzung auf rechteckig zugeschnittenen Flächen
- Mühle in der Harkebrügger Mark
- großflächige Geflügelfarm in Westerscheps (Landkreis Ammerland, 1995).

Landschaftsbildeinheit Nr.7.1: Wallheckengebiet Godensholt

Östlich der Ortschaft Godensholt findet sich ein Wallheckengebiet mit gut ausgeprägten Wallheckenstrukturen. Die Flurstücke sind kleinflächig und unregelmäßig angeordnet. Historische Flurstrukturen sind noch erkennbar. Neben Äckern werden die Parzellen als Grünland und Baumschulen genutzt.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr.7.2: Niederung des Godensholter Tiefs und der Aue

In dieser Niederungslandschaft finden sich Sumpf-, Übergangsmoor- und Grünlandgesellschaften, Altwasser und Feuchtgebüsche. Die Aue, die auf der Höhe von Godensholt zum Godensholter Tief wird, weist einen naturnahen Verlauf auf. Bei Westerscheps befindet sich eine historische Windmühle, die als positives Element in der weitgehend offenen Landschaft wahrzunehmen ist.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 7.3: Heckenlandschaft Wittenberge

Die kleinflächigen Grünland- und Ackerflächen werden durch Feld- und Waldhecken gesäumt. Einzelhäuser verteilen sich über das gesamte Gebiet.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 7.4: Loher Wald

Bei dieser Landschaftsbildeinheit handelt es sich um einen Nadelwald. Innerhalb des Waldgebietes mit den rechtwinklig angelegten Waldparzellen befinden sich drei kleine Stillgewässer sowie offene Bereiche.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 7.5: Ackerflächen Langer Berg

In dieser Landschaft prägen intensiv genutzte Ackerflächen das Landschaftsbild. Die Ackerflächen sind langgestreckt und schmal und verlaufen parallel zueinander. Zwischen den einzelnen Flurstücken sind kaum gliedernde Gehölze vorhanden. Die südlich der LBE vorkommenden Windenergieanlagen sind in der Landschaft gut sichtbar und beeinflussen das Landschaftsbild negativ.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 7.6: Dünenlandschaft Langemoorsand

Diese LBE ist zum Teil als Landschaftsschutzgebiet „Langemoor Sand mit Oelljenbarg“ geschützt. Es handelt sich dabei um eine wellige Sanddünenlandschaft der Eiszeit mit Birkenpionierwald, Nadel-Mischwald und landwirtschaftlichen Nutzflächen sowie der deutlich aus der Umgebung herausragenden Flugsanddüne „Oelljenbarg“ als geomorphologische Besonderheit der Eiszeit einschließlich ihrer Vegetationsbestände. Reste der Sanddüne sind zum Teil mit sehr alten Eichen bewachsen, was den besonderen Wert für das Landschaftsbild ausmacht. Nördlich der Düne befindet sich ein Baggersee, welcher zur Vielfalt in dieser Landschaft beiträgt.

Landschaftliche Eigenart: hoch

1.8 Landschaftsbildraum Nr. 8: Wildenlohsmoor

Geomorphologie und Nutzungsgeschichte

Das Wildenlohsmoor gehört zum Moorkomplex der Hunte-Leda-Moorniederung. Es handelt sich um einen großflächigen Hochmoorkörper, in den vereinzelt Geestinseln eingestreut sind. Die Übergänge zur Edewechter Geest, Ofener Geest und zur Everstener Geestinsel sind deutlich zu erkennen.

Das Mooregebiet wurde bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts für Torfabbau, Schafhaltung oder Buchweizenanbau genutzt. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgten die planmäßige Besiedlung und der damit einhergehende verstärkte Torfabbau und die Landkultivierung.

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Moortypische Grünlandstrukturen, die rechteckige Anordnung von Straßen und landschaftlichen Wegen, das geometrische Grabennetz und die Siedlungsanordnung entlang von Straßen prägen heute das Landschaftsbild und lassen die Moorlandschaft in weiten Teilen noch erkennen.

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

- rechteckige Anordnung der Straßen und landwirtschaftlichen Wege
- geometrisches Grabennetz
- Reste von Moorbirkenwäldern
- Moorsee
- starke Zersiedlung (Siedlungsanordnung entlang der Straßen)
- Hochmoorgrünland
- Torfabbau
- Nadelholzkulturen
- niedrige, wegebegleitende Hecken (Landkreis Ammerland, 1995).

Landschaftsbildeinheit Nr. 8.1: Grünlandflächen, Torfabbau, Baumschulen und Streusiedlung im Wildenlohsmoor

Diese Einheit ist durch die rechtwinklige Anordnung der Straßen und landwirtschaftlichen Wege sowie des geometrischen Grabennetzes stark gegliedert. Grünlandnutzung auf Moorboden ist die dominierende Nutzungsform. Streckenweise sind Baumschulen und Ackerflächen vorhanden. Die Siedlungsanordnung erfolgt entlang von Straßen, so dass insgesamt eine starke Zersiedelung zu erkennen ist. Hierdurch ergibt sich jedoch auch die ortsgeprägte, moortypische Eigenart.

Mehrere Hochspannungsleitungen queren die Einheit.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 8.2: Landwirtschaft Kayhausermoor

In dieser Einheit geht der Moorboden in Gley-Podsol über, was auch an dem zunehmenden Anteil an Acker- und Baumschulflächen sichtbar wird. Die typische reihenförmige Anordnung der Gebäude entlang von Straßen ist hier nicht mehr so deutlich zu erkennen. Die Ackerschläge sind z.T. sehr groß und nur selten von Gehölzen oder Hecken voneinander getrennt. Die Wohnnutzung konzentriert sich auf den südlichen Teil der LBE. Einzelne stehende Höfe innerhalb der Fläche sind von Gehölzen umstanden.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 8.3: Kleinstrukturiertes Hochmoorgrünland im Wildenlohsmoor

Das überwiegend kleinstrukturierende Hochmoorgrünland mit den Heckenreihen und kleinen Moorwaldflächen ist ein Bereich mit hoher landschaftlicher Eigenart mit erkennbarem Moorcharakter. Siedlungsflächen sind in deutlich geringerer Dichte vorhanden als in den benachbarten Einheiten im Wildenlohsmoor (LBE Nr. 8.2). Lediglich im nördlichen Bereich dieser Einheit sind einzelne Höfe zu finden.

Ein Moorschlammbecken befindet sich im Norden dieser Einheit.

Einen negativen Einfluss hat eine von West nach Ost verlaufende Hochspannungsleitung.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 8.4: Grünlandflächen und Großes Engelsmeer

In dieser Landschaftsbildeinheit befindet sich ein naturnaher Moorsee, der als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist (NSG WE 68 „Großes Engelsmeer“) mit streckenweise breitem Verlandungsgürtel. Dieser See ist von einem kleinen Moorbirkenwald umgeben. Die darum liegenden Grünlandflächen auf Hochmoorboden sind durch Gehölzreihen und Feldgehölze gegliedert. Der Moorcharakter der Landschaft ist gut zu erkennen.

Einzelhäuser und –höfe sind nicht vorhanden.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 8.5: Landwirtschaft bei Jeddelloh

Die Flächen dieser Einheit werden landwirtschaftliche, größtenteils als Grünland, genutzt. Die moortypisch symmetrische Anordnung der Straßen und Gräben ist nicht mehr so deutlich zu erkennen. Siedlungsflächen kommen in dieser Einheit nicht vor.

Die Straßen und landwirtschaftlichen Wege werden größtenteils von Heckenstrukturen gesäumt.

Im östlichen Randbereich dieser Einheit verläuft eine Freileitung.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 8.6: Waldgebiet nördlich Jeddelloh

Dieser Moorwald befindet sich nördlich der Ortschaft Jeddelloh.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 8.7: Jeddelloher Geestinsel

Die Jeddelloher Geestinsel ragt deutlich sichtbar in den Moorkörper des Vehnemoores und des Wildenlohsmoores hinein. Die Ortschaft Jeddelloh I wurde auf dieser Geestinsel errichtet. Östlich angrenzend befinden sich landwirtschaftliche Flächen, die im Wesentlichen ackerbaulich bewirtschaftet werden. Die Ackerschläge sind vergleichsweise groß, daher entsteht der Eindruck einer ausgeräumten Landschaft.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 8.8: Grünlandflächen Scharreler Damm

Die Flächen in dieser Landschaftsbildeinheit werden größtenteils als Hochmoorgrünland genutzt. Auch hier sind die Flurstücke, Straßen und Gräben nicht mehr so symmetrisch angeordnet wie in LBE Nr. 8.1. Kleine Wäldchen und Stillgewässer sowie Hecken und Alleen entlang der Straßen, Wege und einiger Flurstücksgrenzen strukturieren die Landschaft.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 8.9: Landwirtschaftliche Flächen südlich Friedrichsfehn

Zwischen den Ortschaften Klein Scharrel, Neu Friedrichsfehn und Friedrichsfehn und nördlich des Küstenkanals sind kleine Waldflächen und Stillgewässer, Acker und Grünland im Wechsel zu finden. Die Stillgewässer sind durch den Bodenabbau entstanden, teilweise befinden sich weitere Voranfragen für Torfabbau innerhalb der Fläche. Die technologische Überformung und das nicht mehr Vorhandensein von naturraumtypischen Elementen prägen diese Landschaftsbildeinheit

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 8.10: Torfabbau Süd Moslesfehn

Südlich des Küstenkanals und westlich der Ortschaft Süd-Moslesfehn findet sich ein großflächiger Bereich, in dem Torf abgebaut wird. Diese machen den Großteil der Landschafts-

bildeinheit aus. Einige der Flächen dieser Einheit werden als Grünland genutzt, auf anderen finden sich Sukzessionsstadien auf ehemaligen Torfabbauf Flächen.

Landschaftliche Eigenart: sehr gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 8.11: Kultiviertes Hochmoorgebiet Wittemoor

In dieser Einheit werden die rechteckig angelegten Flurstücke landwirtschaftlich als Grünland oder Acker genutzt. Ein engmaschiges Entwässerungssystem parzelliert die Flächen. Hervorzuheben ist die Kopfsteinpflasterstraße „Achtermeerer Straße“, die einen alten Alleebaumbestand aufweist. Zwischen den Grünland- und Ackerflächen finden sich immer mal wieder kleine Wäldchen. Einige Flurstücke werden mit Hecken und Baumreihen gesäumt.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 8.12: Grünlandflächen östlich Neu Friedrichsfehn

Die landwirtschaftlichen Flächen dieser Einheit werden als Grünland genutzt. Die Flurstücke werden durch Gehölzreihen gegliedert. Im östlichen Randbereich dieser Einheit reihen sich entlang des Kavallerieweges Einzelhäuser und landwirtschaftliche Hofgebäude, die von Gehölzen umgeben sind.

Landschaftliche Eigenart: mittel

1.9 Landschaftsbildraum Nr. 9: Everstener Geestinsel

Geomorphologie

Die Everstener Geestinsel setzt sich aus zwei kleinen Geestinseln zusammen, die von flachen Talsanddünen umgeben sind (Landkreis Ammerland, 1995).

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Dominierende Landschaftsbestandteile dieses Landschaftsbildraumes sind der Waldbestand mit einer teils vorhandenen standortgerechten Waldvegetation, die Niederung der Haaren und naturnahe ehemalige Abbauteiche (Bloher Teiche) (Landkreis Ammerland, 1995).

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

- Waldbestand mit einer teilweise standortgerechten Waldvegetation
- ehemalige Abbauteiche mit naturnaher Ausprägung
- naturnaher Niederungsbereich der Haaren (Landkreis Ammerland, 1995).

Landschaftsbildeinheit Nr.9.1: Wildenloh

Das Waldgebiet befindet sich auf zwei Geesthügeln, die aus dem Wildenlohs Moor herausragen. Beide Geesthügel sind alte Waldstandorte, in denen heute teilweise alte Eichen zu finden sind. Der Wald zwischen diesen Geesthügeln wurde mit Nadelbäumen aufgeforstet. Durch eine Vielzahl an Baumarten und die unterschiedlichen Bodenverhältnisse bietet der

Wildenloh ein abwechslungsreiches Waldbild. Der Wildenloh ist als Landschaftsschutzgebiet „Forst Wildenloh“ ausgewiesen.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

1.10 Landschaftsbildraum Nr. 10: Langes Moor

Geomorphologie und Nutzungsgeschichte

Der zum Moorkomplex Hunte-Leda-Moorniederung gehörende Moorkörper des Langen Moores ist mit höher gelegenen kleinflächigen Flugsanddünen durchsetzt. Mit Kultivierung des Moores wurden diese Flugsanddünen eingeebnet und durch Tiefumbruch eine intensive landwirtschaftliche Nutzung vorbereitet (Landkreis Ammerland, 1995).

Das Landschaftsbild der ehemaligen Hochmoorlandschaft ist lediglich aufgrund der Weiträumigkeit zu erkennen. Weitere moortypische Strukturmerkmale fehlen.

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Die überwiegend großflächigen Parzellen des Langen Moores werden heutzutage überwiegend intensiv als Äcker bewirtschaftet. Lediglich im Süden dieses Landschaftsbildraumes (im Bereich des Untersuchungsraumes) finden sich großflächigere Grünlandareale.

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

- weiträumige Landschaft
- überwiegend großflächige, intensiv als Grünland oder Acker genutzte Parzellen
- kaum erkennbare typische Moorelemente
- Flugsanddüne „Langemoorsand“ mit Gehölzbestand
- großflächige Abbauvorhaben (Landkreis Ammerland, 1995).

Landschaftsbildeinheit Nr. 10.1: Ackerland Kammermoor

In dieser Landschaftsbildeinheit dominiert Ackernutzung. Die Ackerschläge sind überwiegend rechtwinklig zu den Straßen angeordnet, nur selten trennen Hecken die einzelnen Flurstücke voneinander. Strukturierende Elemente fehlen weitestgehend und sind nur selten und kleinflächig vorhanden.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 10.2: Landwirtschaft Hübscher Berg

Baumschulen, Ackerflächen sowie ein Energiepark mit fünf Windenergieanlagen und einem Solarpark prägen das Landschaftsbild.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 10.3: Gehölzreiche Kulturlandschaft bei Harkebrügge

Die Parzellen sind kleinflächig und durch Hecken und Baumreihen gegliedert. Eine hohe Dichte an Einzelhäusern verteilt sich gleichmäßig über die Einheit. Auf den landwirtschaftlichen Flächen finden Acker- und Grünlandnutzung statt.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 10.4: Langes Moor

In dieser Einheit befindet sich eine Restfläche eines ehemals großflächigen Hochmoores. Es handelt sich um ein Moordegenerationsstadium mit Birkenaufwuchs. Das Gebiet ist ein Landschaftsschutzgebiet.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr.10.5: Grünlandflächen auf Moor nördlich des Küstenkanals

Nördlich des Küstenkanals finden sich in dieser Einheit sehr lange, schmale, rechtwinklig angelegte Flurstücke, die größtenteils als Hochmoorgrünland genutzt werden. Weiterhin werden einige dieser Flächen als Acker genutzt. Siedlungsflächen mit umgrenzenden Gehölzbeständen finden sich lediglich entlang des Küstenkanals im Süden dieser Einheit. Ansonsten handelt es sich um eine sehr offene Kulturlandschaft, in der der typische Moorcharakter noch zu erkennen ist. Ein engmaschiges Grabensystem trägt zu einer Strukturvielfalt bei.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 10.6: Ackerflächen Heinfeld

Es handelt sich bei dieser Einheit um eine durch intensiv genutzte Ackerflächen geprägte Landschaft. Kleine Wäldchen sind im Osten der LBE zu finden. Wegebegleitende Gehölze sind ebenfalls vorhanden.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 10.7: Kulturlandschaft bei Kampe

Ackernutzung auf Tiefumbruchboden ist die dominierende Nutzungsform in dieser Landschaft. Die Äcker sind rechtwinklig angelegt und werden durch Hecken und Baumreihen umrahmt. Kleinere (Moor-)Waldflächen sorgen für Abwechslung. Der Küstenkanal durchschneidet diese LBE. Parallel zum Küstenkanal verläuft sowohl nördlich als auch südlich jeweils eine Straße. Entlang dieser Straßen sind einzelne Höfe angeordnet, die durch Gehölze eingegrünt sind.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 10.8: Ahrensdorfer Moor

Das Ahrensdorfer Moor ist als gleichnamiges Naturschutzgebiet ausgewiesen. In diesem Moor wurde nur wenig Torf abgebaut, sodass der natürliche Bodenschichtenaufbau des Hochmoores weitgehend erhalten geblieben ist. Heute prägen Hochmoorgrünland, Pfeifengras- und Besenheide-Moordegenerationsstadien, Wollgrastorfmoosrasen und Teichröhrichte das Landschaftsbild.

Im Nordosten der LBE befindet sich eine Klärschlammdeponie, welche sich seit 2005 in der Stilllegungsphase befindet. Dieses Gebiet hat als Vogelbrutgebiet eine hohe Bedeutung.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

1.11 Landschaftsbildraum Nr. 11: Harkebrügger Land

Geomorphologie

Das Harkebrügger Land erstreckt sich als erhöhter Fluss-Dünen-Korridor durch die Moore der Hunte-Leda-Moorniederung in Nordwest-Richtung, von den Esterweger Geestinseln bis zur Himmel-Niederung (Landkreis Cloppenburg, 1998).

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Die im Periglazial aufgewehten, mehr oder weniger ebenen Dünenfelder werden heutzutage größtenteils als Ackerflächen genutzt. In der Flussaue mit den holozänen Niedermoorbildungen finden sich heute Grünlandflächen bzw. Röhrichte und Rieder (Landkreis Cloppenburg, 1998).

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

- erhöhter, trockener Fluss-Dünen-Korridor
- Grünland, Röhrichte und Rieder im Niederungsbereich
- Ackerland auf den grundfeuchten bis trockenen Dünenfeldern

Landschaftsbildeinheit Nr. 11.1: Landwirtschaft nördlich Harkebrügge

In dieser landwirtschaftlich geprägten Landschaftsbildeinheit sind Grünland- und Ackerflächen zu etwa gleichen Anteilen vertreten. Gliedernde Gehölzbestände sind nur mäßig ausgeprägt, sodass insgesamt ein offener Landschaftseindruck vorherrscht. Negativ wahrnehmbar ist das südwestlich an die Einheit angrenzende Industriegebiet.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 11.2: Heckenlandschaft nördlich des Küstenkanals

Diese Kulturlandschaft wird geprägt durch Äcker und Wiesen (im Süden), die durch Hecken gegliedert werden. Ein kleines Waldgebiet im Westen trägt zudem zu einer Strukturvielfalt bei. Häuser finden sich im gesamten Gebiet v.a. entlang der Straßen.

Landschaftliche Eigenart: mittel

1.12 Landschaftsbildraum Nr. 12: Esterweger Geestinseln

Geomorphologie

Prägend für diesen Raum sind sandige, grundwasserferne Grundmoräneninseln mit mäßig bis stark podsolierten Böden. Von Norden ragen Hochmoorzügel in den Raum, die jedoch heute durch Entwässerung, Abtorfung oder Kultivierung stark verändert worden sind (Landkreis Cloppenburg, 1998).

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Der Großteil der Esterweger Geestinseln wird ackerbaulich bewirtschaftet. Waldgebiete und Grünlandflächen sind selten und lediglich kleinflächig eingestreut.

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

- z.T. alte Eschböden
- landwirtschaftliche Nutzung (v.a. Ackerland)
- naturnaher Niederungsbereich der mäandrierenden Soeste
- stellenweise gehölzreiche Kulturlandschaft (Baumreihen, Hecken, kleine Feldgehölze)

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.1: Niederung der Lahe südlich Kampe

Die Soeste und die Lahe vereinigen sich in dieser Landschaftsbildeinheit. Im Niederungsbereich dieser beiden Flüsse sind Ackerflächen zu finden. Hecken oder Ufergehölze sind kaum vorhanden. Kleine Waldflächen tragen jedoch zu einer Vielfalt bei. Als negative Elemente sind eine Kläranlage sowie Biogasanlagen zu nennen.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.2: Umgebung des Gutes Reinshaus

In der Umgebung des Gutes Reinshaus befindet sich ein naturnaher Laubwald am Rande einer bis zu 5 m hohen Sandaufwehung mit schwach trockenen bis mäßig feuchten Sandböden. Es handelt sich überwiegend um Stieleichen-Birkenwald mit mittelaltem bis altem Baumbestand. Im Westen des Waldgebietes kommt im Bereich einer abgetrockneten Quellmulde ein Moorbirkenwald vor. In unmittelbarer Umgebung des Gutshofes finden sich durch Gehölze gegliederte offene Ackerflächen.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.3: Niederung der Lahe

Im Niederungsbereich der Lahe finden sich abwechseln Acker- und Grünlandflächen. Die Lahe verläuft weitgehend naturnah, mäandriert und ist nicht begradigt. Gliedernde Gehölze sind nur an wenigen Stellen zu finden.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.4: Ackerlandschaft bei Schwaneburg

Es handelt sich bei dieser Landschaftsbildeinheit um eine Ackerlandschaft. Kleine Waldflächen, Gehölzreihen und Einzelgehölze tragen zu einer Strukturvielfalt bei. Zum Teil große Ackerschläge wechseln sich mit kleinteiligeren Flurstücken ab.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.5: Kulturlandschaft um Eggershausen

Dieser Landschaftsbildeinheit wird vor allem ackerbaulich bewirtschaftet. An einigen Stellen finden sich Grünlandflächen.

Mittig befindet sich ein kleines Laubwaldgebiet, welches aufgrund seines Ilexbestands als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.6: Ackerlandschaft südlich der Lahe

Diese offene Kulturlandschaft wird durch rechtwinklig angelegte Äcker und parallel verlaufende Straßen und landwirtschaftliche Wege geprägt. Gehölzreihen sind vor allem entlang der Wege und Straßen zu finden. Im Westen dieser Einheit befinden sich zwei Windenergieanlagen, die die Landschaft negativ beeinflussen.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.7: Ackerlandschaft nördlich Altenoythe

In dieser landwirtschaftlich geprägten Landschaftsbildeinheit dominiert Ackerland. Grünland ist kleinflächig eingestreut. Die Flurstücke sind überwiegend langgestreckte Ackerflächen. Zahlreiche Einzelhäuser, die vielerorts von Gehölzen umgeben sind, verteilen sich über die gesamte Einheit.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.8: Gehölzreiches Kulturland nordöstlich Friesoythe

In dieser Landschaft sind Äcker, Wiesen und kleinere Waldflächen mosaikartig verteilt. Es entsteht der Eindruck einer Parklandschaft.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.9: Ackerlandschaft südlich Altenoythe

Diese Landschaftsbildeinheit zeichnet sich durch eine hohe Reliefenergie aus. Es handelt sich um eine offene Eschlandschaft, in der Ackerbau betrieben wird. Aufgrund der kulturhistorischen Bedeutung dieser Landnutzungsform wird dieser Einheit eine hohe landschaftliche Eigenart zugewiesen.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.10: Gehölzreiches Kulturland östlich Altenoythe

Es dominieren landwirtschaftlich genutzte Flächen, die durch Gehölzreihen und kleine Wäldchen gegliedert werden.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.11: Ackerlandschaft nördlich Bösel

Es dominieren intensiv genutzte Ackerflächen. Entlang vieler Straßen und landwirtschaftlichen Wegen befinden sich gliedernde Gehölzreihen. Zwei Abbaugewässer sind in dieser Einheit zu finden. Zahlreiche Mastställe und ein Windpark mit 15 Windenergieanlagen beeinflussen das Landschaftsbild negativ.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.12: Nadelwaldgebiet Kronsberg

Bei dieser Landschaftsbildeinheit handelt es sich um ein halbmondförmig um ein Abbaugewässer gelegenes Nadelwaldgebiet. Zum Teil ist das Relief bewegt.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.13: Strukturreiche Kulturlandschaft Westerloh-Nord

Diese leicht hügelige Landschaft wird ebenfalls durch intensiv genutzte Ackerflächen geprägt, weist aber eine höhere Strukturvielfalt auf als die umgebenden Flächen. Das bewegte Relief, ein höherer Anteil an gliedernden Hecken und Gehölze sowie ein kleines Waldgebiet im Südwesten tragen zur Strukturvielfalt bei.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.14: Hügel bei Osterloh

In dieser bewegten Landschaft befindet sich mittig ein kleines Laubwaldgebiet, welches als Landschaftsschutzgebiet „Fennens Wald in Osterloh“ ausgewiesen ist. Die umliegenden Flächen werden als Grünland genutzt oder ackerbaulich bewirtschaftet. Nördlich des Waldgebiets sind zudem kleinere Stillgewässer vorhanden.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.15: Ackerlandschaft bei Westerloh

Die landwirtschaftlich genutzten Flächen dieser Einheit werden fast ausschließlich als Acker genutzt. Die Flurstücke werden durch Baumreihen und Hecken gegliedert. Kleine Wäldchen sind eingestreut.

In nordwest-südöstliche Richtung verläuft eine 110-kV- Freileitung.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.16: Heckenlandschaft südöstlich Friesoythe

Südöstlich der Stadt Friesoythe finden sich Acker- und Grünlandflächen, die durch zahlreiche Hecken und Feldgehölze gegliedert werden.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.17: Soestetal zwischen Mittelsten Thüle und Friesoythe

Die Landschaft dieser Einheit wird durch den naturnah verlaufenden Fluss Soeste und seinen Niederungsbereich geprägt. Im Niederungsbereich befindet sich vor allem (Feucht-) Grünland. Entlang des Uferbereichs der Soeste wachsen Ufergehölze. Kleinere Waldflächen und Feldgehölze sowie Hecken sorgen zudem für eine Strukturvielfalt.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.18: Ackerlandschaft südlich Friesoythe

Intensiv genutzte Äcker prägen auch diese Landschaftsbildeinheit. Die Äcker sind fast schachbrettartig angelegt und kaum durch Feldgehölze strukturiert.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.19: Hülsberg

Der größte Anteil dieser leicht hügeligen Landschaftsbildeinheit ist bewaldet. Es handelt sich um ein Nadelwaldgebiet. Im Wald befindet sich ein Waldtümpel. Außerhalb des Waldes sind Äcker zu finden.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.20: Ackerflächen nördlich Augustendorf

Die landwirtschaftlichen Flächen dieser Einheit werden ackerbaulich bewirtschaftet. In der Umgebung finden sich nördlich, östlich und westlich großflächige Waldflächen. Weiterhin fließt die begradigte Igelriede durch die Einheit.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 12.21: Ackerlandschaft südlich Bösel

Die landwirtschaftlich genutzten Flächen dieser Einheit werden fast ausschließlich als Acker genutzt.

Als beeinträchtigende Elemente sind eine in Nordwest-Südost-Richtung verlaufende Freileitung (110 kV) und ein Windpark (7 WEA) zu nennen.

Landschaftliche Eigenart: gering

1.13 Landschaftsbildraum Nr. 13: Vehnemoor

Geomorphologie und Nutzungsgeschichte

Das Vehnemoor ist der östliche Ausläufer der Hunte-Leda-Moorniederung. Es wird im Südwesten, Süden und Osten von den Esterweger Geestinseln, den Garreler Talsandplatten, dem Wardenburger Land und der Oldenburger Geest halbkreisförmig umgeben. Nördlich und nordwestlich geht das Vehnemoor in das Wildenlohmoor, das Lange Moor und das Fintlandsmoor über. Die Vehne durchquert das Vehnemoor in nordsüdlicher Richtung. Die schmale Flussaue mit holozänen Niedermoorbildungen bildete die Leitlinie für die frühere Besiedlung und Kultivierung des Hochmoores. Die Erschließung erfolgte von Norden,

von der Jeddeloher Geestinsel aus. Die Hauptbesiedlungsphase erfolgte jedoch erst mit dem Bau des Küstenkanals (Landkreis Cloppenburg, 1998).

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Das Vehnemoor wird heute geprägt durch ein dichtes Netz an Entwässerungsgräben. Die Vorflut bilden der Küstenkanal und die Vehne. An den Rändern des stark entwässerten Vehnemoores findet landwirtschaftliche Nutzung statt. In den zentralen Bereichen des Vehnemoores wird großflächiger industrieller Torfabbau betrieben, Teilflächen des abgetorften Vehnemoores sind bereits renaturiert worden (Landkreis Cloppenburg, 1998).

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

- dichtes Netz an Entwässerungsgräben
- industrieller Torfabbau
- renaturierte Hochmoorflächen
- rechtwinklig angelegte, landwirtschaftlich genutzte Acker-, Grünland- und Baumschulflächen (Landkreis Cloppenburg, 1998).

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.1: Baumschulengebiet bei Klein Scharrel

In dieser Einheit prägen Baumschulflächen das Landschaftsbild.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.2: Landwirtschaftliche Flächen bei Jeddelloh II

Das Gebiet wird durch die Landwirtschaft genutzt. Neben Grünlandflächen vor allem im Niederungsbereich der im Osten durch die LBE fließenden Vehne finden sich Äcker. Kleine Wäldchen und Siedlungsgehölze beeinflussen die Landschaft positiv.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.3: Grünland und Acker am Edewechter Damm

Diese Landschaftsbildeinheit wird durch rechtwinklig angelegte, landwirtschaftlich genutzte Flächen geprägt. Hauptnutzungsart ist dabei Grünland- und Ackernutzung. Gliedernde Gehölze fehlen, sodass die Landschaft einen sehr offenen Charakter aufweist. Siedlungsflächen finden sich im nördlichen und östlichen Randbereich entlang des Edewechter Damms und des Küstenkanals.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.4: Moor- und Grünlandflächen mit offenem Charakter außerhalb der Niederung

Charakteristisch in dieser Landschaftsbildeinheit sind die langen, parallel verlaufenden Flurstücke und das dichte Netz an Entwässerungsgräben. Die im Naturschutzgebiet „Vehnemoor-West“ liegenden Flächen dieser LBE werden vorwiegend als Hochmoorgrünland genutzt. Dazwischen liegen immer wieder Streifen mit Gehölzaufwuchs (Moorwä-

dern). Außerhalb des Naturschutzgebiets wird ein Großteil der Flächen ackerbaulich genutzt.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.5: Moorflächen Vehnemoor-West

In dieser Landschaftsbildeinheit befindet sich zum Teil das Naturschutzgebiet „Vehnemoor-West“. Es sind Pfeifengras- und Besenheide-Moordegenerationsstadien, Glockenheide-Stadien von Hoch- und Übergangsmooren, Pfeifengras-Birken-Moorwald und Flächen mit Restmoorauflage zu finden.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.6: Landwirtschaftliche Flächen Vehnemoor

Die landwirtschaftlich genutzten Flurstücke sind rechteckig angelegt und werden zum größten Teil als Acker genutzt. Zahlreiche, strukturarme Gräben entwässern das Gebiet und gliedern die landwirtschaftlichen Flächen. Siedlungsflächen befinden sich im Bereich des Küstenkanals sowie entlang der von Nord nach Süd führenden „Overlaher Straße“. Südlich des Küstenkanals tragen Sukzessionsflächen auf ehemaligen Abtorfungsflächen, auf denen mittlerweile Moorbirkenwälder wachsen, zu einer Strukturvielfalt bei. Als Begrenzung der landwirtschaftlichen Flächen sind zudem Heckenstrukturen vorhanden.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.7: Moorflächen Vehnemoor

Diese Landschaftsbildeinheit entspricht in etwa der Ausdehnung des Naturschutzgebietes „Vehnemoor“. Es stellt die größte zusammenhängende Moorlandschaft, die von dem historisch großflächigen Moorkomplex Vehnemoor noch übrig geblieben ist, unter Schutz. Landschaftsbildprägend und –beeinträchtigend ist der bis heute praktizierte, großflächige industrielle Torfabbau. Bis zum Ablauf der Abbaugenehmigungen, die teilweise noch bis in die 2020er Jahre reichen, wird auf vielen Flächen dieser Einheit noch Torf abgebaut. Nach Abbauende ist eine Wiedervernässung vorgesehen. Auf einigen Flächen wurde bereits die Regeneration des Hochmoores durch Wiedervernässungsmaßnahmen eingeleitet. Zwei Teilflächen (Dustmeer und Jordanshof) stehen schon seit längerer Zeit unter Naturschutz und sind im Jahr 2008 in das großflächige Naturschutzgebiet integriert worden. Hier sind Reste der typischen Arten- und Lebensgemeinschaften erhalten geblieben. So prägen heute Torfabbau und unterschiedliche Regenerationsstadien das Landschaftsbild. Trotz der starken Beeinträchtigung durch den industriellen Torfabbau wird die landschaftliche Eigenart als sehr hoch bewertet, da die zukünftigen und bereits durchgeführten Maßnahmen zur Wiederherstellung des ehemaligen naturräumlichen Charakters führen werden.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr.13.8: Kultivierte Moorflächen um Hülsberg

In dieser Landschaft prägen rechteckige, verschieden große Flurstücke, die zu einem großen Teil als Grünland genutzt und durch ein Gitter von strukturarmen Gräben gegliedert und entwässert werden, den Raum. Die Einzelhäuser sind parallel zu den Straßen angeordnet. Gehölze rahmen die Grundstücke ein. Entlang der Straßen und landwirtschaftlichen Wege finden sich zum Teil Gehölzreihen und Hecken. Die Landschaft behält aber dennoch einen offenen Charakter.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.9: Offene Ackerflächen an der Vehne

Die rechteckig angeordneten Flurstücke werden intensiv landwirtschaftlich als Ackerland genutzt. Sie werden durch strukturarme Entwässerungsgräben entwässert. Strukturierende Gehölze finden sich lediglich entlang der Straßen, sodass insgesamt ein offener Eindruck entsteht.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.10: Restmoor- und Moorwaldflächen

Die Landschaft wird geprägt durch Birken-Moorwälder und unkultivierte Bereiche des ehemaligen großflächigen Hochmoorgebietes. Ein Teil dieser LBE ist als Naturschutzgebiet „Restmoor Dreesberg“ ausgewiesen. Hier prägen hochmoortypische Biotoptypen wie Pfeifengras-, Wollgras- und Besenheide-Degenerationsstadien, Wollgras-Torfmoosrasen und kleinflächige Moorwälder das Landschaftsbild.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.11: Niederungsbereich der Vehne

Im Niederungsbereich der Vehne haben sich holozäne Niedermoore gebildet, die heutzutage als Grünland oder Acker genutzt werden. Es handelt sich um eine weitgehend offene Niederungslandschaft.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.12: Landwirtschaftliche Flächen Kütersberg

In dieser Landschaftsbildeinheit dominieren Ackerflächen auf tief umgebrochenen Hochmoorboden. Die Flurstücke sind rechteckig und teils durch Gehölze umrahmt. Einzelhöfe sind vor allem entlang der die Einheit begrenzenden Kreisstraße zu finden.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.13: Kultivierte Moorflächen nördlich Petersdorf

Ackernutzung ist die dominierende Nutzungsform. Kleine Moorwaldflächen sind eingestreut. Gehölzreihen entlang der Straßen und zum Teil entlang der Flurstücksgrenzen tragen zu einer Strukturvielfalt bei. Die einzelnen Parzellen sind kleinflächig und durch eine enge Grabenstruktur gegliedert.

Gehölzestandene Einzelhäuser befinden sich entlang der Straßen.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.14: Niederung der Lahe

Die Niederung der Lahe stellt die Grenze zwischen dem Vehnemoor und den Esterweger Geestinseln dar. Die an die Lahe angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen werden hauptsächlich als Acker genutzt. Im Uferbereich der Lahe (vor allem der südliche Abschnitt) finden sich abschnittsweise uferbegleitende Gehölze, durch die der Verlauf der Lahe in der Landschaft weithin sichtbar wird.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.15: Moorflächen Böseler Moor

Diese Moorlandschaft ist als Naturschutzgebiet „Böseler Moor“ ausgewiesen. Es handelt sich um einen unkultiviert gebliebenen Rest des östlichen Vehnemoores. Regenerierende Torfstiche, Grundwassertümpel, feuchte und trockene Sand- und Moorheiden sowie unterschiedliche Stadien der natürlichen Moorwaldentwicklung prägen das Landschaftsbild. Landschaftsbildbeeinträchtigende Elemente sind nicht vorhanden.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.16: Kultiviertes Hochmoorgebiet um Harbern II

In dieser Einheit findet sich vorwiegend Hochmoorgrünland. Der Moorcharakter der Landschaft ist aufgrund der typisch schmalen und rechteckigen Flurstücke, die durch Entwässerungsgräben gegliedert werden, zu erkennen. Die Einzelhäuser und Höfe sind reihenförmig entlang des Saarländer Weges angeordnet. Die Grundstücke sind durch Gehölze umrahmt und entlang der Straßen finden sich Baumreihen. Ansonsten ist die Landschaft weitestgehend offen.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.17: Torfabbau Benthullener Moor

Diese Einheit ist ein Teilgebiet des Naturschutzgebietes „Benthullener Moor“, in dem heute noch Torf abgebaut wird. Einige Parzellen stellen ehemalige Abtorfungsbereiche dar, die größtenteils verbuscht und bewaldet sind.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.18: Benthullener Moor

In dieser Einheit befinden sich zwei Teilflächen des Naturschutzgebietes „Benthullener Moor“ und umliegende Hochmoorgrünlandflächen. Die Flächen des Naturschutzgebietes sind unkultiviert gebliebene Restflächen des Vehnemoores, die heutzutage größtenteils verbuscht oder bewaldet sind. In einigen verlandeten Handtorfstichen oder feuchten Heideflächen ist noch hochmoortypische Flora und Fauna zu finden.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.19: Ackerflächen Beverbruch

Der ehemalige Hochmoorboden dieser Einheit wurde umgebrochen und wird heute größtenteils als Ackerland genutzt. Die hochmoortypische Flurstruktur mit den langen, rechteckigen Flurstücken ist nur stellenweise ausgeprägt. Kleine Wäldchen sind eingestreut. Im Süden dieser Einheit befindet sich ein Windpark, der als Landschaftsbildbeeinträchtigung zu werten ist. Eine 220 kV und eine 110 kV-Leitung verlaufen parallel von Nord nach Süd durch die LBE.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 13.20: Niederung der Vehne bei Jeddelloh II und Jeddelloher Moor

In dieser Einheit befinden sich zum einen der Niederungsbereich der Vehne und zum anderen das Jeddelloher Moor. Letzteres ist als gleichnamiges Naturschutzgebiet ausgewiesen. Es handelt sich um eine kleine Restfläche des ehemals großflächig ausgedehnten Vehnemoores, die nicht kultiviert wurde. Das Jeddelloher Moor wurde teils industriell und teils per Hand abgetorft. Heute wurden die Flächen wiedervernässt, sodass Moorde- und regenerationsstadien zu finden sind.

Die umliegenden Flächen im Niederungsbereich der Vehne werden landwirtschaftlich als Grünland oder Äcker genutzt.

Landschaftliche Eigenart: hoch

1.14 Landschaftsbildraum Nr. 14: Wardenburger Land

Geomorphologie

Das Wardenburger Land befindet sich in einem Talsandverbreitungsgebiet. Im Norden befinden sich kleinere Lehminseln, im südlichen Bereich des Wardenburger Landes sind Talsandflächen und Dünenfelder eingestreut. Nach Norden und Westen wird das Wardenburger Land durch die Hochmoorgebiete Wildenlohsmoor und Vehnemoor begrenzt. Die östliche Grenze stellt die weite Niederungslandschaft der Hunte dar (Planungsbüro Diekmann & Mosebach, 2013).

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Auf den südlichen Dünenfeldern befinden sich Nadel- und Laubwälder. Außerhalb dieser Bereiche ist mit dem Litteler Fuhrenkamp ein weiteres großflächiges Waldgebiet im Südwesten des Wardenburger Landes zu finden.

Der größte Anteil des Wardenburger Landes wird landwirtschaftlich als Acker genutzt. In den Niederungsbereichen der Lethe um Littel sowie Flächen bei Westerholt und Oberlethe sind zudem großflächige zusammenhängende Grünlandbereiche zu finden.

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

- Wallheckenlandschaft



- naturnaher Niederungsbereich der mäandrierenden Lethe
- Grünland- und Ackerflächen mit unterschiedlichen Anteilen
- z.T. Hofstellen mit altem Gehölzbestand (Planungsbüro Diekmann & Mosebach, 2013).

Landschaftsbildeinheit Nr. 14.1: Kulturlandschaft um Achternmeer und Korsorberg

Die Kulturlandschaft um Achternmeer und den Korsorberg befindet sich auf einem Geestrücken mit teils bewegtem Relief. Die Flächen werden vorwiegend intensiv landwirtschaftlich, vor allem als Acker genutzt. Weiterhin sind einzelne kleinere Gehölze und ein kleiner Forst vorhanden. Südlich von Achternmeer befindet sich eine ehemalige Sandabbaufläche, die zum Teil als Lagerplatz genutzt wird.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 14.2: Wallheckengebiet Oberlethe

Es handelt sich um eine Einheit mit einem dichten Netz an Wallhecken und markanten Geländeanstiegen. Die landwirtschaftlichen Flächen werden überwiegend intensiv als Acker genutzt, zum Teil finden sich aber auch extensiv genutzte Flächen. Mittig befindet sich der Oberlether Fuhrenkamp, welcher jeweils etwa zur Hälfte Nadel- und Laubwald ist und zum Teil einen sehr alten Baumbestand aufweist. Weiterhin sind kleinere Wäldchen in die Landschaft eingestreut. Höfe und Einzelhäuser verteilen sich über die gesamte Fläche. Als Beeinträchtigungen werden die von Nord nach Süd verlaufende Hochspannungsleitung sowie nicht eingegrünte Gewerbebauten gewertet.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 14.3: Kulturlandschaft nördlich Wardenburg

In dieser abwechslungsreichen Landschaft werden die überwiegend landwirtschaftlich genutzten Grünland- und Ackerflächen durch zahlreiche Hecken gegliedert. Die begradigte Lethe, die alte Lethe und deren Niederungsbereiche tragen zu einer Strukturvielfalt bei. Der Niederungsbereich der Lethe ist Teil des FFH-Gebiets „Sager Meer, Ahlhorner Fischteiche und Lethe“.

Im Osten befindet sich der naturnahe Tillysee mit umgebenden Waldbereichen und dem Tillyhügel.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 14.4: Landwirtschaftliche Flächen um den Litteler Fuhrenkamp

Der Großteil der Flächen dieser Einheit wird intensiv landwirtschaftlich vor allem als Acker genutzt. Kleinflächig sind Grünlandflächen eingestreut. Gliedernde Gehölzreihen sind stellenweise mit Unterbrechung zu finden. Einzelne kleine Wäldchen sorgen für eine höhere Strukturvielfalt.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 14.5: Waldgebiet Litteler Fuhrenkamp

Dieses Waldgebiet wird vorwiegend aus Nadelgehölzen gebildet. An einigen Stellen sind Stiel- und Roteichenaufforstungen eingestreut. Das Wegenetz ist rechtwinklig angelegt.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 14.6: Niederungsbereich der Lethe

Der Niederungsbereich der in diesem Abschnitt naturnah verlaufenden Lethe wird durch einen vergleichsweise hohen Grünlandanteil geprägt. Überwiegend werden die Grünlandflächen intensiv genutzt, zum Teil finden sich jedoch auch extensiver genutzte Wiesen. Der Gehölzanteil ist gering, uferbegleitende Gehölze sind kaum vorhanden. Zum Teil sind deutliche Terrassenkanten sichtbar. Der Niederungsbereich der Lethe ist Teil des FFH-Gebiets „Sager Meer, Ahlhorner Fischteiche und Lethe“.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 14.7: Kulturlandschaft um den Tüdick

Nördlich des Waldgebiets Tüdick ist die in dieser Einheit dominierende Ackerlandschaft weitgehend ausgeräumt. Maisanbau und zwei Biogasanlagen prägen das Bild. Nach Osten und Westen nimmt der Gehölzanteil zu. Kleine Wäldchen und Wallhecken gliedern die Ackerlandschaft. In der Umgebung von Littell finden sich z.T. Wallhecken mit alten Eichen und gut erhaltene Hofstellen mit altem Baumbestand.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 14.8: Waldgebiet Tüdick

Es handelt sich um einen Nadelforst mit rechtwinklig angelegtem Wegenetz.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 14.9: Landwirtschaftliche Flächen um Westerbürg und Höven

In dieser Einheit befinden sich die Siedlungsbereiche von Westerbürg und Höven mit umliegenden landwirtschaftlich genutzten Flächen. Es sind viele Hofstellen mit alten Hofgehölzen, viele Hecken und kleine Wäldchen zu finden. Der Grünlandanteil ist verhältnismäßig hoch.

Landschaftliche Eigenart: mittel

1.15 Landschaftsbildraum Nr. 15: Garreler Talsandplatten

Geomorphologie

Die Garreler Talsandplatten sind ein fast ebenes, grundwassernahes Talsandgebiet. Es ist von zahlreichen kleinen, mit Niedermoor gefüllten, nach Norden entwässernden Rinnen und Niederungen durchzogen. An Bodentypen sind vorwiegend anmoorige in der Regel stark podsolierte Böden zu finden. Im Süden liegt ein größeres Hochmoorgebiet, welches zum Teil entwässert und kultiviert ist (Landkreis Cloppenburg, 1998).

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Ackernutzung ist die dominierende Nutzungsart.

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

- intensive landwirtschaftliche Nutzung (größtenteils Ackerland)
- zahlreiche Mastställe
- naturnaher Niederungsbereich der Lethe
- weitgehend offene, strukturarme Landschaft
- geringer Anteil an naturschutzfachlich wertvollen Flächen (z.B. Sager Meere)

Landschaftsbildeinheit Nr. 15.1: Landwirtschaftliche Flächen westlich Garrel

Im Westen von Garrel befindet sich eine weitgehend offene Agrarlandschaft. An einigen Stellen finden sich kleine Nadelwaldflächen.

Windenergieanlagen im nördlichen Abschnitt dieser Einheit beeinflussen das Landschaftsbild negativ.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 15.2: Niederungsbereich der Großen Aue nördlich Garrel

Entlang der Großen Aue sind in diesem Bereich abwechselnd kleine Waldflächen und offene Ackerflächen zu finden. Bei den Wäldern handelt es sich um Mischwälder.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 15.3: Ackerflächen nördlich Garrel

Es handelt sich um eine offene Kulturlandschaft, in der intensiv genutzte Ackerflächen das Landschaftsbild prägen. Gehölzreihen entlang der Straßen und kleinere Waldflächen sind stellenweise zu finden.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 15.4: Ackerlandschaft Lether Feld

In dieser offenen Agrarlandschaft verteilen sich zahlreiche Einzelhöfe und Mastställe. Eine von Ost nach West verlaufende Hochspannungsleitung beeinflusst das Landschaftsbild negativ.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 15.5: Ackerflächen Beverbruch

In dieser Kulturlandschaft dominieren Ackerflächen, die durch zahlreiche Hecken gegliedert werden. Entlang des Beverbrucher Damms reihen sich zahlreiche Einzelhäuser.

Durch diese Einheit verlaufen von Nord bis Süd zwei parallele Hochspannungsleitungen (110 kV und 220 kV), die als Beeinträchtigung wahrzunehmen sind.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 15.6: Dünenlandschaft Kammersand

In dieser Dünenlandschaft wechseln sich Nadelwaldgebiete mit landwirtschaftlich genutzten Flächen mosaikartig ab. Im Süden quert in Ost-West-Richtung eine Hochspannungsleitung (110 kV) die Einheit.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 15.7: Niederungsbereich der Großen Aue südlich Kammersand

Wie in der LBE Nr. 15.4 finden sich auch in dieser Einheit im Niederungsbereich der Großen Aue vor allem Ackerflächen. Gehölze sind nur sporadisch vorhanden. Von Nord nach Süd verläuft eine Hochspannungsleitung (110 kV) durch die Einheit, ebenfalls befindet sich hier ein Umspannwerk/Umspannanlage der 110 kV Leitung im Süden der LBE.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 15.8: Landwirtschaft und Niederungsbereich östlich Garrel

Im Niederungsbereich der Großen Aue wird überwiegend Ackerbau betrieben. Es finden sich gliedernde Gehölze zwischen den Flurstücken. Das Gewässer „Große Aue“ fließt durch die LBE.

Als Vorbelastung sind einige Mastställe zu nennen, die in dieser Einheit vorkommen.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 15.9: Lethetal

Das prägende Landschaftselement in dieser Einheit ist die mäandrierende Lethe und ihr Niederungsbereich. Den Niederungsbereich prägen vorwiegend (Feucht-)Grünland, kleine Waldflächen, Feldgehölze und Hecken.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 15.10: Sager Meere, Kleiner Sand und Heumoor

Diese Einheit entspricht in etwa dem gleichnamigen Naturschutzgebiet. Die Landschaft weist eine große Vielfalt an Lebensräumen auf. Neben wertvollen Offenbiotopen im Kleinen Sand (Heiden und Sandmagerrasen) und Heumoor (Hochmoorflächen) sind die Sager Meere als nährstoffarme Gesstseen mit umliegenden Gehölzbeständen zu finden.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 15.11: Nadelwaldgebiet Peterswald

Beim Peterswald handelt es sich um einen Nadelwald, die Wegestruktur ist rechtwinklig angelegt.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 15.12:Heckenlandschaft nördlich Varrelbusch

Nördlich der Ortschaft Varrelbusch befindet sich eine kleine Landschaftsbildeinheit, in der die Ackerflächen durch zahlreiche Hecken gegliedert werden.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 15.13: Ackerlandschaft Garreler Feld

Die landwirtschaftlichen Flächen in dieser offenen Landschaft werden hauptsächlich als intensiv bewirtschaftete Äcker genutzt. Strukturierende Elemente fehlen überwiegend. In diesem Raum treten häufig Maststallanlagen auf, die sich in der ganzen LBE verteilen.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 15.14: Niederung der Großen Aue Bether Moor

Bei dieser Einheit handelt es sich um den Niederungsbereich der stark begradigten Großen Aue, der mit Niedermoor gefüllt ist. Im Süden dieser Einheit dominiert Ackernutzung, nach Norden hin finden sich Grünland- und Moorwaldflächen. Die Flurstücke sind langgestreckt und verlaufen parallel zueinander.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 15.15: Richtmoor

Die halboffene Niederungslandschaft wird durch großflächige Wälder im Norden, Osten und Süden eingerahmt. Es sind sowohl Äcker als auch Wiesen zu finden. Eine kleine Moorwaldfläche sowie Hecken gliedern die Landschaft. Ein einzelner Hof befindet sich im Nordwesten der LBE, ansonsten befinden sich keine Häuser innerhalb der Flächen.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 15.16:Niederungsbereich Vehne bei Ochsenmoor

Im Niederungsbereich der hier stark begradigten Vehne finden sich Grünlandflächen. Als beeinträchtigendes Element sind zwei parallel zueinander verlaufende Hochspannungsleitungen (110 kV und 220 kV) zu nennen, die die Einheit queren.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 15.17: Landwirtschaftliche Flächen bei den Sager Meeren

In dieser offenen landwirtschaftlich geprägten Landschaft finden sich vorwiegend verhältnismäßig große Ackerschläge. Jedoch sind auch immer mal wieder Grünlandflächen eingestreut. Östlich der Sager Meere befindet sich ein Windpark mit fünf Windenergieanlagen, der das Landschaftsbild empfindlich stört. Ein positives Element ist die historische Windmühle in Halenhorst im Norden dieser LBE.

Landschaftliche Eigenart: gering

1.16 Landschaftsbildraum Nr. 16: Loruper Geestrücken

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Ein Großteil des Loruper Geestrückens ist bewaldet. Die Waldflächen sind vergleichsweise großflächig und größtenteils mit Nadelgehölzen bestockt. Die übrigen Flächen dieses Landschaftsbildraumes werden ackerbaulich genutzt. Die Thülsfelder Talsperre ist als Naherholungsgebiet von großer Bedeutung.

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

- Seen- und Heidelandschaft Thülsfelder Talsperre
- ausgedehnte Nadelwaldgebiete

Landschaftsbildeinheit Nr. 16.1: Waldgebiet Duvensand

Das große zusammenhängende Waldgebiet auf Dünenfeldern weist ein stark bewegtes Bodenrelief auf. Hauptbaumarten dieses Waldgebietes sind Kiefer, Douglasie, Eiche und Buche. In der Mitte des Waldes befindet sich die 31,8 m hohe Sanddüne „Horstberg“.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 16.2: Soesteniederung bei Mittelsten Thüle

Diese Einheit befindet sich im nach Norden hin weitergehenden Landschaftsschutzgebiet „Soestetal zwischen Talsperre und Friesoythe“. Im Niederungsbereich der mäandrierenden Soeste finden sich vor allem Feuchtgrünland, Ufergehölze und Hecken.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 16.3: Waldflächen um Mittelsten Thüle

In dieser Landschaft prägen eine größere Waldfläche um den „Paarberg“ sowie kleinere Waldflächen mit dazwischenliegenden Äckern das Bild. Die Waldflächen sind hauptsächlich aus Nadelgehölzen zusammengesetzt.

Der Wald um den Paarberg wird durch die Bundesstraße 72 zerschnitten.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 16.4: Kleiner Barenberger Sand

Der „Kleine Barenberger Sand“ ist ein Waldgebiet westlich der Thülsfelder Talsperre. Es handelt sich um eine eiszeitliche Dünenlandschaft, die mit Nadelhölzern aufgeforstet worden ist. Die Wegestruktur ist rechtwinklig angeordnet.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 16.5: Thülsfelder Talsperre

Diese Einheit ist in etwa deckungsgleich mit dem Naturschutzgebiet „Talsperre Thülsfeld“. Der Stausee der Soeste, Feuchtgebiete, Heideflächen, Waldflächen und Moorbereiche sorgen für ein abwechslungsreiches Landschaftsbild.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr.16.6: Waldgebiet Dwegter Sand

Diese Landschaftsbildeinheit ist fast deckungsgleich mit dem Landschaftsschutzgebiet „Dwegter Sand“. Es handelt sich um einen von ausgedehnten Dünenfeldern überlagerten Grundmoränenrücken, der mit Misch- und Nadelwald aufgeforstet ist.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

1.17 Landschaftsbildraum Nr. 17: Cloppenburg Sand-Geest

Geomorphologie

Bei dem nördlichen Bereich der Cloppenburg Sand-Geest handelt es sich überwiegend um ein sandiges Grundmoränengebiet mit meist geringer Reliefenergie. Eine Ausnahme bilden die größeren Dünenfelder zwischen Cloppenburg und Varrelbusch. Das Grundmoränengebiet wird nur durch einzelne schmale, mit Niedermoor gefüllte Niederungen gegliedert. Ein Großteil der überwiegend trockenen Böden war früher über einen längeren Zeitraum verheidet. Heute finden sich daher großflächig Heidepodsole mit ausgedehnten Kiefernforsten (Landkreis Cloppenburg, 1998).

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Es finden sich ausgedehnte Kiefernforste, Ackerflächen sowie Grünlandflächen in den Niederungsbereichen.

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

- intensive landwirtschaftliche Nutzung (größtenteils Ackerland)
- ausgedehnte Kiefernforste auf ehemaligen Heideflächen
- Mastställe
- naturnaher Niederungsbereich der Soeste

Landschaftsbildeinheit Nr.17.1: Nadelwaldgebiete um Resthausen

Diese Waldgebiete weisen eine hohe Reliefenergie auf. Es handelt sich um Dünenfelder, die als Nadel- oder Mischwälder aufgeforstet worden sind.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr.17.2: Golfclub Thülsfelder Talsperre

Es handelt sich um eine typische parkartig gestaltete Golflandschaft mit offenen kurzrasigen Flächen und zur Strukturvielfalt beitragenden Gehölz- und Wasserflächen.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 17.3: Ackerland nordwestlich Cloppenburg

Es handelt sich um eine intensiv genutzte Agrarlandschaft. Grünland fehlt weitestgehend. Kleinere Waldflächen sind eingestreut, ansonsten sind Gehölzstrukturen selten. Entlang einiger Straßen finden sich wegebegleitende Gehölze.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr.17.4: Soestetal nördlich Mollbergen

Ausgedehnte Grünlandbereiche und naturnahe Wald- und Sumpfflächen im Niederungsbe-
reich der naturnah verlaufenden Soeste bestimmen das Landschaftsbild dieser Einheit.
Das Niederungsgebiet der Soeste liegt deutlich tiefer als die umliegenden Geestbereiche.
So sind Höhenunterschiede zwischen den Talwiesen und der Geestkante von bis zu fünf
Metern vorhanden.

Bei Stedingsmühlen findet sich ein denkmalgeschütztes Gutshaus mit umliegenden Angel-
teichen, welches sich als historisches Kulturelement harmonisch in die Landschaft einfügt.
Beeinträchtigende Elemente sind nicht vorhanden.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 17.5: Acker- und Waldflächen nördlich Molbergen

In dieser Einheit prägen Äcker und kleine Waldflächen das Landschaftsbild.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 17.6: Waldgebiet Krattholz

Das Krattholz ist ein Waldgebiet, welches gegen Ende des 19. Jahrhunderts überwiegend
mit Nadelholz aufgeforstet wurde. Ehemalige Heideflächen im südlichen Bereich des
Waldgebietes sind heute mit Eichen und Buchen bestockt. Die einzelnen Waldparzellen
sind rechteckig angelegt.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 17.7: Waldgebiet Bührener Tannen

Dieses großflächige Waldgebiet umfasst die Cloppenburg Tannen, Bührener Tannen,
Ambührener Tannen, den Bether und Varrelbuscher Fuhrenkamp und den Städterbusch.
Es handelt sich um eine Dünenlandschaft, die mit Nadel- und Mischwald aufgeforstet wur-
de. Im Varrelbuscher Fuhrenkamp befinden sich mehrere Teiche mit breiten Sumpf- und
Röhrichtzonen und tragen so zu einer Strukturvielfalt bei.

Die Bundesstraße B 72 führt in Nord-Süd-Richtung durch das Waldgebiet.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 17.8: Gehölzreiches Kulturland nördlich Cloppenburg

Diese Einheit wird durch intensiv genutzte Ackerflächen geprägt, die durch kleine Waldflächen und Hecken gegliedert werden.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 17.9: Flugplatz Varrelbusch

Auf dem Flugplatz Varrelbusch kommen überwiegend Magerrasen und Heideflächen mit einer Vielzahl an kleinwüchsigen Pflanzenarten, die auf magere Bodenverhältnisse angewiesen sind, vor. Im Süden dieser Einheit befindet sich ein Nadelwald.

Der Flugbetrieb auf dem Flugplatz ist jedoch als Landschaftsbildbeeinträchtigung zu werten.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 17.10: Laub- und Nadelwaldgebiet Hoheging, Baumweg und Lether Fuhrenkamp

Diese Einheit umfasst ein großflächiges Waldgebiet westlich von Ahlhorn. Im nördlichen Bereich, im Osten sowie in den Waldgebieten Hoheging und Lether Fuhrenkamp dominieren Nadelwaldaufforstungen. Mittig findet sich ein größeres Urwaldgebiet, welches als Naturschutzgebiet „Baumweg“ ausgewiesen ist. In diesem Buchen-Eichenwald finden sich skurril geformte Altbäume, die auf die frühere Nutzung als Hudewald hindeuten.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 17.11: Landwirtschaftliche Flächen nördlich Halen

Nördlich der Ortschaft Halen sind hauptsächlich Ackerflächen zu finden. Gliedernde Gehölzreihen und Heckenstrukturen sind hauptsächlich im Seitenbereich der Straßen angeordnet. Entlang der B 213, welche die Einheit quert, befinden sich beidseitig schmale Waldstreifen. Weitere kleine Waldflächen sind immer mal wieder eingestreut. Höfe und Einzelhäuser, die häufig durch Gehölze eingegrünt sind, verteilen sich über die gesamte Einheit.

Im Westen dieser Einheit sind zwei parallel zu einander, in Nord-Süd-Richtung verlaufende Freileitungen als Vorbelastung zu finden. Weiterhin befindet sich eine Windenergieanlage im nördlichen Bereich dieser Einheit.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 17.12: Badensee Halen

Diese Einheit wird dominiert durch einen ehemaligen Baggersee, welcher in Wiesen und Feldern eingebettet ist und von einigen Baumreihen umrandet wird. Der Baggersee wird heute als Badensee genutzt.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

1.18 Landschaftsbildraum Nr. 18: Ahlhorner Geest

Geomorphologie

Die Ahlhorner Geest ist ein stark welliges Grundmoränenplateau mit Geschiebelehm und größeren Flugsandfeldern. Charakteristisch ist der starke Wechsel von Lehminseln, Flugsanddecken, fast ebenen Sandplatten und mit Niedermoor gefüllten Niederungsgebieten der Aue und der Lethe (Landkreis Cloppenburg, 1998).

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

In der Ahlhorner Geest prägen großflächige Wald- und Ackerbaugelände die schwach hügelige Landschaft. Die einst für die Ahlhorner Geest charakteristischen großflächigen Heide- und Flugsandflächen sind nur an wenigen Stellen erhalten (Landkreis Cloppenburg, 1998).

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

- Ahlhorner Fischteiche
- schwach hügelige Landschaft
- ausgedehnte Nadelforste
- Ackerland
- Relikte von ehemals ausgedehnten Heideflächen
- dünne Besiedlung
- zahlreiche Hünengräber

Landschaftsbildeinheit Nr. 18.1: Waldgebiet Hegeler Wald

Der Hegeler Wald ist Ende des 19. Jahrhunderts neu aufgeforstet worden. Der Großteil des Waldes setzt sich aus Nadelgehölzen zusammen. Im Südosten befindet sich ein kleines Laubwaldgebiet. Das Waldgebiet ist als Landschaftsschutzgebiet „Hegeler Wald, Döhler Wehe, Kahleberg, Scharpenberg“ ausgewiesen.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 18.2: Landwirtschaftliche Flächen bei Sage und Döhlen

In dieser landwirtschaftlich geprägten Einheit dominiert Ackernutzung. Kleine Waldflächen und ein Baggersee tragen zu einer Strukturvielfalt bei. Jedoch sind mit einem Windpark und einer Erdgasaufbereitungsanlage auch weitreichend negativ in die Landschaft wirkende Elemente vorhanden.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 18.3: Waldgebiet Hohe Lieth

In diesem Waldgebiet dominieren Nadelgehölze. An einer offenen Stelle findet sich eine Heidefläche.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 18.4: Gehölzreiche Kulturlandschaft Bissel und Sage-Haast

Diese Landschaftsbildeinheit wird durch die Autobahn (BAB 29) in Nord-Süd-Richtung gequert. Die landwirtschaftlich genutzten Grünland- oder Ackerflächen werden durch Baumreihen und Hecken gegliedert. Weiterhin sind zahlreiche Einzelhäuser und Höfe, die von Gehölzen umgeben sind, über die gesamte Einheit verteilt.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 18.5: Ackerflächen südwestlich Bissel

Südwestlich der Ortschaft Bissel befindet sich eine landwirtschaftlich geprägte Landschaft mit großflächigen Ackerschlägen. Stellenweise sind kleine Wäldchen und Gehölzreihen zu finden.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 18.6: Ahlhorner Fischteiche

Es handelt sich bei dieser Landschaftsbildeinheit um einen Feuchtgebietskomplex mit einem hohen Anteil an stehenden Gewässern und der naturnahen Niederung der Lethe. Vor 100 Jahren wurden die Senken der ehemaligen hügeligen Landschaft zu Fischteichen ausgebaut, welche heute extensiv genutzt werden. Die Dianaseen im Süden des Gebietes sind natürlichen Ursprungs und werden nicht genutzt. In der Gewässeraue der naturnahen, sommerkalten Lethe kommen Erlen-Eschenwälder und Erlen-/Birken-Bruchwälder vor. Auf den sonstigen trockeneren Standorten befinden sich Eichen-Mischwälder und kleinräumige Zwergstrauchheiden und Sandmagerrasen.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 18.7: Waldgebiete Sager Heide

In dieser Einheit findet sich ein großflächiges Waldgebiet, welches sich aus Misch-, Nadel- und Laubwaldbeständen zusammensetzt. Der westliche Bereich des Waldgebietes ist Bestandteil des über die LBE hinausgehenden Landschaftsschutzgebietes „Ahlhorner Fischteiche, Sager Heide“. Das östliche Waldgebiet Sager Schweiz ist als gleichnamiges Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Die Wälder befinden sich auf bis zu fünf Meter hohen Dünenfeldern. Es finden sich immer wieder einige offene Flurstücke, die als Äcker genutzt werden. Im Süden dieser Einheit nimmt der Anteil an Ackerflächen zu.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 18.8: Landwirtschaftliche Flächen nordwestlich Ahlhorn

In dieser leicht hügeligen Landschaft dominieren landwirtschaftlich genutzte Flächen. Diese werden vor allem als Acker, aber stellenweise auch als Grünland genutzt. Kleine Wäldchen sind vereinzelt eingestreut.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 18.9: Kulturlandschaft südlich Ahlhorn

Die überwiegend als Äcker genutzten landwirtschaftlichen Flächen werden durch kleine Wäldchen sowie die großflächigen Wälder der umliegenden Landschaftsbildeinheiten gegliedert.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 18.10: Niederungsbereich der Lethe

Der Niederungsbereich der Lethe wird auf dieser Höhe vorwiegend als Grünland genutzt. Hecken und Feldgehölze gliedern die landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Die Autobahn A 29 ist als beeinträchtigendes Element zu nennen.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 18.11: Waldgebiet Garther Feld

Dieses Nadel- und Mischwaldgebiet wird von zwei Autobahnen (BAB 29 und BAB 1) durchschnitten, die im Süden im Autobahndreieck Ahlhorner Heide zusammenlaufen. Die Autobahnen beeinflussen die Landschaft negativ.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 18.12: Bäkental westlich Endeler Heide

Ein naturnah verlaufender Geestlandbach und seine feuchten Niederungsbereiche prägen diese abwechslungsreiche, kleinstrukturierte Landschaft. Es finden sich naturnah genutzte Feuchtwiesen, einzelne Vermoorungen, Röhrichte, Rieder und naturnahe Bruchwaldgesellschaften.

Ein Teil des Naturschutzgebiets „Bäken der Endeler und ‚Holzhauser Heide“ und des gleichnamigen FFH-Gebiets befindet sich in dieser Landschaftsbildeinheit.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 18.13: Ackerflächen Garther Heide

In dieser Landschaftsbildeinheit dominiert landwirtschaftliche Nutzung in Form von Ackerbau. Die Flurstücke sind überwiegend großschlägig. Entlang der Straßen finden sich zum Teil Gehölzreihen. Als dominierendes, landschaftsbildbeeinträchtigendes Element ist ein großer Windpark (19 WEA) zu nennen, der sich im Osten der Landschaftsbildeinheit befindet. Mittig des Windparks wirkt sich zusätzlich ein Funkmast negativ auf die Landschaft aus. Südöstlich des Windparks verläuft die Autobahn (BAB 1). Im Westen des Windparks sind zwei Abbaugewässer zu finden.

Landschaftliche Eigenart: gering

1.19 Landschaftsbildraum Nr. 19: Küstenkanal

Landschaftsbildeinheit Nr. 19: Küstenkanal

Der Küstenkanal durchzieht die Mooregebiete Langes Moor, Vehnemoor und Wildenlohsmoor in Ost-West-Richtung. Er ist ursprünglich als Entwässerungskanal für die Moore genutzt. Heute wird der Kanal als Verbindungskanal zwischen Ems und Hunte genutzt. Im Uferbereich des Kanals sind Gehölzreihen zu finden. Parallel zum Küstenkanal verläuft die Bundesstraße 401.

Landschaftliche Eigenart: mittel

1.20 Landschaftsbildraum Nr. 20: Cloppenburger Lehm-Geest

Geomorphologie und Nutzungsgeschichte

Im Landschaftsbildraum Cloppenburger Lehm-Geest befinden sich vorwiegend lehmig, gleitartige Braunerden, welche meist von einer dünnen Schicht Flug- oder Flottsand (Sandlöss) überdeckt sind. Der Untergrund bildende Geschiebelehm des schwachwelligen Grundmoränengebietes staut vielfach das Oberflächenwasser. Der Waldreichtum dieses Gebietes, der in den feuchten Standortverhältnisse begründet lag, ist heute nicht mehr zu finden.

Dieser Landschaftsbildraum beinhaltet im Vergleich zu den angrenzenden Landschaftsbildräumen nur wenige Bereiche mit kultur-historischen Eschböden (Historische Kulturlandschaftselemente des LK Cloppenburg (Stand Juli 2016)), welche vorwiegend angrenzend zum Tenstedter Bach und Bakumer Bach (18.4) liegen.

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Der Stau von Oberflächenwasser durch den im Untergrund befindlichen Geschiebelehm hat die Bildung einiger vom Oberflächenwasser gespeister, nährstoffarmer Heideweiher bzw. Kleinstmooren (Lokalname: Schlatt) hervorgerufen, so dass der Landschaftsbildraum durchsetzt von mehreren, abflusslosen, naturnahem Kleingewässern von geringer Tiefe ist. Der Ackeranteil ist in der Landschaft relativ hoch und die Felder sind vielfach eher groß. Insgesamt existiert aber eine relativ heterogene Kulturlandschaft mit einem hohen Anteil an Mais und Getreide, aber auch einigen Baumschulen, Kohlfeldern, Obst- und vereinzelt Staudenkultivierung. Bäche und Schlatts sind eher mit kleineren Waldparzellen als mit Grünland umsäumt. Diese liegen in tieferen Gebieten zwischen den höheren mit Äckern bestandenen Eschauflagen.

Zu erwartende charakteristische Strukturen und charakteristische Vielfalt

- hoher Ackerflächenanteil, historische Eschäcker
- Kultivierungsflächen für Bäume und Stauden
- viele Stillgewässer wie Schlatts und Seen
- historische Kulturelemente wie Wegkreuze und gepflegte Denkmale
- lockere Besiedlung aus Einzelgehöften

Landschaftsbildeinheit Nr. 20.1: Ackerflächen östlich Bethen

Die landwirtschaftlichen Flächen östlich der Ortschaft Bethen werden vorwiegend als Acker genutzt. Die Landschaft ist verhältnismäßig offen, lediglich entlang der Straßen befinden sich gliedernde Gehölzreihen. Die Bundesstraße 213 verläuft in nordost-südwestliche Richtung durch die Einheit. Im Süden begrenzt die Bundesstraße 72 die Landschaftsbildeinheit. Weiterhin wird die Einheit durch zwei parallel zueinander verlaufende Bestandsfreileitungen in Nord-Süd-Richtung gequert.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 20.2: Mischnutzung nördlich Bethen

Der Grünlandanteil in dieser Einheit ist höher als im Bereich der umliegenden landwirtschaftlich genutzten Flächen. Kleine Feldgehölze und Baumreihen gliedern die Landschaft. Zahlreiche Einzelhäuser verteilen sich in der Einheit.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 20.3: Ackerflächen westlich Cloppenburg

Ackernutzung prägt die Landschaftsbildeinheit. Kleine Wald- und Grünlandflächen tragen zu einer Strukturvielfalt bei. Die Straßen werden zudem von Gehölzreihen gesäumt. Nur teilweise werden die Höfe und Einzelhäuser durch Gehölzbestände umrahmt.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 20.4: Mischnutzung bei Cloppenburg

Einen negativen Einfluss auf diese kleinflächige Landschaftsbildeinheit hat das Industrie- und Gewerbegebiet im Süden. Ansonsten prägen Acker- und Grünlandflächen sowie zahlreiche Einzelhäuser als Siedlungsausläufer diese Einheit.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 20.5: Sevelter Lehm Geest

Die LBE Sevelter Lehm Geest ist durchsetzt von vielen Schlatts unterschiedlicher Größe (siehe Landschaftsbildraum), welche aufgrund schlechter Abflussverhältnisse hauptsächlich vom Oberflächenwasser gespeist werden und eine hohe Eigenart der LBE bilden. Der Grünlandanteil ist geringer als in den umliegenden LBE, der Waldanteil jedoch etwas höher. Die Felder sind eher großräumiger. Kleine Höfe und große landwirtschaftliche Betriebe sind vorwiegend rechtwinklig und versprengt angeordnet. Umliegende Industriegebiete (Tegelrieden; Cloppenburg, Wilhelm-Bunsen-Str.) wirken negativ auf diese angrenzende LBE. Außerdem befinden sich im südlichen Bereich mehrere Windenergieanlagen.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 20.6: Ostermoor und Dünne

Diese LBE enthält den ca. 5 ha großen Wiesensee sowie die Bäche Soeste (leicht mäandrierend) und Betherfeld Schloot. Die landschaftliche Nutzfläche wird fast ausschließlich als

Grünland genutzt und es ist eine Vielzahl von Gehölzstrukturen vorhanden, die diese LBE aufwerten und begrenzen. Die autobahnähnlich ausgebaute aber durch Gehölze gut in die Landschaft integrierte B 72 führt teilweise entlang der LBE. Außerdem liegt innerhalb der LBE eine zusammenhängende Siedlungsstruktur mit Gewerbe am Höltinghauser Ring.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 20.7: Emsteker Lehm-Geest

Viele Schlatts und einige Zulaufbäche der Soeste prägen die LBE Emsteker Lehm-Geest. Teilweise sind diese von Grünland begleitet. Straßen und Feldwege sind häufig von Gehölzen begleitet. Am Rande der Siedlungsgebiete befinden sich kultur-historischen Eschböden, die fast ausschließlich als Ackerstandorte genutzt werden. Die LBE ist stark durch angrenzende Gewerbegebiete (Gewerbepark Ecopark) und Gewerbe innerhalb der LBE geprägt (Umspannanlage, Landwirtschaftliche Großbetriebe) beeinflusst.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 20.8: Cappelner Lehm-Geest

Die LBE Cappelner Lehm-Geest liegt zu großen Teilen auf kultur-historischen Eschböden, welche fast ausschließlich mit Äckern bestanden sind. Wälder, Alleen und Baumreihen finden sich kaum. Die Besiedlung ist geringer als in umliegenden Bereichen und durch größere Höfe gekennzeichnet. Grünland ist deshalb beinahe nicht vorzufinden.

Landschaftliche Eigenart: gering

1.21 Landschaftsbildraum Nr. 21: Lastruper Geestrücken

Geomorphologie und Nutzungsgeschichte

Der Landschaftsbildraum „Lastruper Geestrücken“ basiert auf einem Grundmoränenrücken, welcher sich zwischen den Niederungen Süd-Radde und des Löniger Mühlenbachs erstreckt. Durch seine trockenen bis höchstens staufeuchten Böden und seine Nachbarschaft zu widrig passierbaren Gegenden ist der Lastruper Geestrücken ein altes Siedlungs- und Durchgangsland mit guten Ackerstandorten.

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Die größeren und kleineren Siedlungen und Haufendörfer sind umgeben von kultur-historischen Eschböden (Historische Kulturlandschaftselemente des LK Cloppenburg (Stand Juli 2016)), welche in diesem Landschaftsbildraum stark vertreten sind und sich vorwiegend in der Nähe der Niederung des Löniger Mühlenbachs und weiterer Bäche befinden. Der Landschaftsbildraum ist stark vorherrschendes Ackerbaugebiet. Anteile an Grünland und Wald sind gering. Durch die stark ausgebaute aber durch Baum- und Strauchbepflanzung (teilweise Eiche, Esche) gut abgeschirmte Bundesstraße (B 213) ist das Gebiet auch heute noch „von verkehrsgeographischer Bedeutung“ (Meisel, 1959). Gewerbegebiete der umliegenden Siedlungen ragen oft stark in die Landschaft und sind im Vergleich zur Siedlung außerordentlich groß.

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

- strukturarme Agrarlandschaft, hoher Anteil an Maisanbau, wenige Feldgehölze
- Eschäcker als historische Landnutzung
- Grünland hofnah gelegen
- viele Einzelbäume (Eichen, Pappeln)
- Haufendörfer

Landschaftsbildeinheit Nr. 21.1: Gebiete um Lakern, Kreuzkamp und Groß Roscharden

Die LBE besteht aus größeren Äckern mit eher geringen Anteilen an Gehölzstrukturen und kleinen Haufendörfern mit vielen Gehölzstrukturen. Der Grünlandanteil ist ebenfalls gering.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 21.2: Lastruper Umland

Diese LBE liegt zwischen Lastrup, Ermke und Kneheim an der B 213. Im Norden wird die LBE von der Timmerlager Bachaue begrenzt. Es ist eine wesentliche Erhöhung des Grünland- und Waldparzellenanteils im Vergleich zum umgebenden Gebiet zu erkennen. Auch kennzeichnet sich die LBE durch kleinstrukturiere Landschaft, geringere Feldgröße, Schlatts, mehr Baumreihen und eine Vielzahl an großen, teils stark verteilt liegenden Einzelhöfen. Im Norden liegen zwei Windenergieanlagenstandorte innerhalb der LBE, die mit fünf Windenergieanlagen in der LBE 35.3 im Zusammenhang stehen.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 21.3: Lastruper Geestrücken mit intensiver Landwirtschaft

Bei der LBE handelt es sich um eine wald- und grünlandarme Landschaft mit geringem Anteil an gliedernden Strukturen. Des Weiteren wird die LBE durch mehrere Windenergieanlagen negativ beeinflusst. Zudem sorgen industrielle Anlagen innerhalb der LBE für ein gestörtes Landschaftsempfinden.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 21.4: Grünländer am Molberger Dorfgraben

Bei dieser LBE handelt es sich um das strukturreiche Übergangsgebiet von der Siedlung Molbergen zum strukturarmen Umland. Die LBE wird u.a. durch die Aue des Molberger Dorfgrabens beeinflusst und weist nur Grünlandnutzung auf.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 21.5: Mittelfeld

Die Landschaftsbildeinheit Mittelfeld liegt größtenteils außerhalb der Eschgebiete und ist wesentlich struktur-, wald- und grünlandreicher als die umliegenden LBE. Auch Felder sind wesentlich kleiner und werden häufig als Grünland genutzt. In dieser LBE entspringt die Ziegelhofbäke und es sind einige große Höfe und größere Straßen enthalten, die stets von Gehölzstrukturen umsäumt und durch diese räumlich miteinander verbunden sind.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 21.6 Sevelter Esch und Kleiner Esch

Die kultur-historischen Eschböden Sevelter Esch und Esch östlich Sevelten liegen fast vollständig innerhalb dieser LBE. In diesen Bereichen sind Grünländer und Gehölze als gliedernde Strukturen selten. Außerhalb der Eschböden befinden sich drei kleine Stillgewässer, welche von Gehölzen begleitet sind. Weitere Strukturen existieren nur sehr vereinzelt. Des Weiteren befindet sich eine Windenergieanlage im südlichen Bereich. Zusätzlich liegt ein Gewerbegebiet Tegelrieden angrenzend zur LBE, welches stark in die Landschaft wirkende Industrie führt.

Landschaftliche Eigenart: gering

1.22 Landschaftsbildraum Nr. 22: Moore und Bäche der Cloppenburg Geest

Der Landschaftsbildraum Moore und Bäche der Cloppenburg Geest umfasst die großen Niederungen der Cloppenburg Geest, wenn diese durch Auen oder Gehölzstrukturen in der Landschaft eingliedert sind.

Geomorphologie und Nutzungsgeschichte

Das untergründige flachwellige, fast undurchlässige Grundmoränenplateau hat ungünstige Abflussverhältnisse zur Folge. Dies bewirkt die Bildung von Niedermooren im Verlauf der zur Hase entwässernden Bäche. Aufgrund der geringen Reliefierung und der schlechten Abflussverhältnisse, befinden sich im Bereich der Quelle feuchtere Bereiche, die früher vorwiegend mit Grünland, Hochmooren und Bruchwäldern bestanden waren. Als Bodentypen sind außer Moorböden im Landschaftsbildraum Pseudogley-Braunerde, Pseudogley-Podsol, Tiefumbruchboden und im Unterlauf auch Gley vertreten. Durch Drainage und mehrere Gräben sind aktuell nur vereinzelt oder in geschützten Bereichen noch feuchtere Relikte mit diesen Nutzungen erkennbar. Der früher beinahe durchgängige Grünlandgürtel um die meist von Gehölzen begleiteten Bäche ist zum Großteil in Ackernutzung (Mais, Getreide) übergegangen und nur lückenhaft grenzt Grünland die Äcker von den Bächen ab.

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Der direkte Vergleich der topografischen Karte mit den ATKIS-Daten und den Verifizierungen vor Ort stellte heraus, dass in den letzten Jahren im Bereich der Auen in erheblichem Umfang Grünland umgebrochen wurde und die Felder nun als Ackerland (Mais und Getreide) genutzt werden. Auen der zahlreichen kleineren Bäche und Zuflüsse sind oft nur geringfügig durch Grünlandbereiche oder weitere feuchtigkeitsangepasste Nutzungen umsäumt, beispielsweise nur durch einen ca. 2-7 m breiten beidseitigen Uferstreifen. In feuchteren Bereichen der größeren Flussauen sind Eichen-Erlen-Moorbirkenmischwälder mit Faulbaumunterwuchs zu finden (teilweise auch als Moor ausgeprägt). Diese oft kleinflächigen und meist parzellierten bzw. geteilten standortgemäßen Auenwälder zeigen neben der heutigen potentiell natürlichen Vegetation ein hohes Maß an Eigenart (Finck u. a., 1997).

Charakteristische Strukturen und charakteristische Vielfalt

- Hochmoore
- Feuchtgrünland
- feuchtigkeitsverträgliche Wälder (Stieleichen-Birkenwälder, Moorbirkenbrüche oder Erlenbrüche mit Faulbaumanteil)
- Niedermoore in der Aue
- vermehrt Bäche, Schlatts, Teiche und Baggerseen

Landschaftsbildeinheit Nr. 22.1 Löninger Mühlenbach und Hemmelter Moor

Innerhalb der LBE befinden sich die Naturschutzgebiete Oldendorfer Moor (grundwasser-nahe Niederungslandschaft) und das Hemmelter Moor (Hochmoor mit Moorbirke und Faulbaum). In diesen Naturschutzgebieten sind größere Relikte der ursprünglichen Auenlandschaft der Cloppenburg Geest enthalten und sie beheimaten lebensraumtypische Tiere. Auch in der übrigen LBE befinden sich kleinere (meist bewaldete) Mooregebiete. Der Großteil der LBE besteht aus einem Mosaik aus Äckern (oft Mais) und Grünland mit Laubwäldern (meist feuchtigkeitsbeeinflusste Baumarten, wie Erlen). Gräben und Straßen, die auf den Mühlenbach zuführen, sind meist von Baumreihen begleitet. Schlatts sind ebenfalls zu finden.

Der organisch geprägte Löninger Mühlenbach mit gestreckter Laufentwicklung wurde bei der Gewässerstrukturgütekartierung im Winter 2012/2013 hauptsächlich stark bis sehr stark verändert bewertet. Das Umfeld und Ufer des Bachs ist von Kneheim bis Lastrup im Durchschnitt 1-2 Stufen besser bewertet.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 22.2 Blocksmühlenbach

Schlatts, einige Grünlandflächen, Baumreihen, Misch- und Laubwald sowie eine Moorfläche begleiten den Verlauf des Hemmelter Brookbachs und des Blocksmühlenbachs neben einigen Äckern in dieser LBE. Diese LBE weist weniger charakteristische Strukturen auf als sich um den Löninger Mühlenbach befinden.

Nicht Teil dieser LBE ist der Quellbereich, Oberlauf und die Mündung in die Lager Hase, da der Anteil an Äckern dem der umgebenden LBE entspricht, es kaum charakteristische Strukturen vorhanden und die Strukturgütebewertung schlechter abschneidet (Winter 2012/2013). Die restliche Strukturgütebewertung liegt bis auf einen hochwertigeren Bereich bei sehr stark verändert.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 22.3 Calhorer Mühlenbach

Die LBE beinhaltet zum Großteil das Landschaftsschutzgebiet Calhorer Mühlenbachtal zwischen Cappeln und Lager Hase (LSG CLP 00012). Teilweise ist die Umgrenzung des LSG in der Landschaft parzellenscharf durch Nutzung, Anordnung der Parzellen und Struk-

turreichtum sichtbar. Außer eines hohen Grünland- und Laubwaldanteils befinden sich viele Schlatts und bachbegleitende und linienförmige Gehölze (oftmals Eichen) in dieser LBE. Der Maisanteil ist wesentlich geringer als im Umland. Der Bach selbst mäandriert in einigen Bereichen.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 22.4 Tenstedter Bach und Bakumer Bach

Diese strukturreiche LBE ist geprägt von größeren Laub- und Mischwaldgebieten entlang der Bäche Tenstedter Bach, Bakumer Bach und Bokeler Bach. Auch Schlatts und einige kleinere Moorwälder kommen vor. Vorwiegende Baumarten sind Eiche, Bergahorn, Pappel und Hasel. Feuchtere Standorte und die direkte Begleitung des Bachs werden von Weiden, Erlen und Pappeln bestanden. Gebäude, welche in dieser LBE einen eher geringen Anteil ausmachen, sind meist durch Hecken in die Landschaft integriert. Die Parzellen sind wesentlich kleinräumiger als im Umland und meist durch Gehölzstrukturen voneinander getrennt. Die A1 schneidet das Gebiet und in direktem Zusammenhang zur Autobahn befindet sich ein Teich.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 22.5 Deindruper und Bakumer Niederungen

Die Landschaftsausstattung ähnelt der LBE Tenstedter Bach und Bakumer Bach aufgrund des Strukturreichtums und des hohen Laubwaldanteils in der Aue. Diese LBE ist jedoch weitaus kleinräumiger. Die durch die LBE verlaufende Autobahn wird visuell durch den hohen Waldanteil gut abgeschirmt und auch die beiden innerhalb der LBE befindlichen Rastplätze sind innerhalb des Waldes gelegen. Neben vielen größeren und kleineren Schlatts sind auch Teiche Teil der LBE.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 22.6 Weißefehnbach

Diese LBE wird beeinflusst durch die Fladderniederung, den Weißefehnbach, den Calhoner Mühlenbach und das Umland (Bakumer Geest). Sie bildet mit den Baumreihen und dem erhöhten Anteil an Grünland gewissermaßen den Übergang zwischen diesen drei Landschaftsbildräumen. Der Weißefehnbach ist außer durch zwei kleinere Schlatts und das nur teilweise angrenzende Grünland kaum in die Landschaft integriert.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 22.7 Steinbäke

Der Quellbereich und Oberlauf der Steinbäke und des darin mündenden Heidmarksbachs sind von linienförmigen Gehölzstrukturen und kleinen Wäldern (vorwiegend Eiche) geprägt. Einige sind als Bruchwald eingestuft. Im Unterlauf tritt die Steinbäke außer durch eine bachbegleitende Baumreihe in der Umgebung kaum in Erscheinung, so dass dieser Teil

aufgrund der Felder mit hoher landwirtschaftlicher Nutzung und ohne Auenstrukturen nicht zur LBE gehört.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 22.8 Bruchbach

Die LBE wird insbesondere durch den hohen Grünlandanteil und die vielen linearen Gehölzreihen ausgezeichnet, die die zum Bruchbach entwässernden Gräben säumen und Feldparzellen einteilen. Auch einige Schlatts kommen vor und vervollständigen den parkartigen Charakter dieser LBE.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

1.23 Landschaftsbildraum Nr. 23: Visbecker Flottsandgebiet

Geomorphologie und Nutzungsgeschichte

Beim Landschaftsbildraum Visbecker Flottsandgebiet handelt es sich um ein flachwelliges bis ebenes Grundmoränenplateau, welches von Flottsand (Sandlöss, grobkörnige Abart des Lösses (Scheffer & Schachtschabel, 1984)) bedeckt ist. Als vorwiegender Bodentyp kommt Pseudogley und Pseudogley-Parabraunerde vor. An Bachtälern befinden sich Erd-Niedermoore und im Norden liegen kleinere Bereiche mit Gley. Von Nord nach Süd zieht sich außerdem ein Band mit kultur-historischen Eschböden (Historische Kulturlandschaftselemente des LK Cloppenburg (Stand Juli 2016)), welche vermehrt um die Siedlungen vorkommen.

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Aufgrund der ausgezeichneten Ackerböden ist der Raum von Einzelhöfen, Haufen-Wegedörfern und auch jüngeren Streusiedlungen relativ stark besiedelt. Besonders ausgeprägt sind langgezogene Wegedörfer. Die Verteilung besiedelter Fläche, Grünland und Wäldern variiert stark innerhalb des Landschaftsbildraumes.

Neben Mais und Getreide werden in diesem Landschaftsraum vermehrt Erdbeeren angebaut und einige Flächen werden von Baumschulen bewirtschaftet. Auch der Anbau von Himbeeren und Obstbaumfelder und Salat findet statt.

Zu erwartende charakteristische Strukturen und charakteristische Vielfalt

- Siedlungen mit gut in die Landschaft eingebundenen Einzelgehöften
- Fließgewässer mit Gehölzgürtel
- historische Kulturelemente, wie Wegekreuze und Denkmale
- großflächig zusammenhängende Ackerflächen, strukturarm

Landschaftsbildeinheit Nr. 23.1 Bührener Mark und Nordenbrok

Die LBE wird eingerahmt von zwei zum großen Teil bewaldeten Bachauen. Die LBE selbst wird durch starke Landwirtschaft, wenig Grünland und mäßig Waldparzellen gebildet. Die A 1 führt durch bzw. östlich angrenzend zur LBE, in dessen Nähe sich einige Bebauung findet. Landschaftsbildprägende Gehölzstrukturen sind an Straßen mäßig vorhanden.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 23.2 Gewerbe und Landwirtschaft zwischen Emstek und Bühren

Die strukturarme Agrarlandschaft der LBE wird kaum unterbrochen. Es befinden sich keine Waldparzellen und nur sehr vereinzelt Baumreihen in der LBE. Die Besiedlungsdichte ist sehr gering. Jedoch macht der zu zwei Dritteln noch in Entstehung begriffene Gewerbepark Ecopark (insgesamt ca. 145 ha) einen großen Teil der LBE aus, welcher das Landschaftsbild negativ und anthropogen überprägt. Die enthaltenen Baumreihen werten das Landschaftsbild in Vergleich zu vorher jedoch auf. Die B 72 ist in diesem Abschnitt kaum durch Gehölze abgeschirmt.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 23.3 Vesenbührener Umland

In der LBE wertgebend ist der relativ hohe Grünlandanteil, welcher sich u.a. der insbesondere um den Drantumer Bach und um das LSG Schlatt bei Garthe befindet. Hier ist auch die Dichte der linienförmigen Gehölzstrukturen am höchsten. In der LBE herrscht eine hohe Besiedlungsdichte durch größere und kleinere Höfe sowie landwirtschaftliche Betriebe. Die Feldgröße ist bis auf hofnahe Bereiche eher von durchschnittlicher Größe.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 23.4 Halter Umland

Die A 1 verläuft in Nord-Süd-Richtung durch die LBE. Östlich der Autobahn befinden sich wertgebende Mischwaldparzellen. In der LBE herrscht eine hohe Besiedlungsdichte und die Anzahl an Gewerbeflächen (u. a. Mastbetriebe und Erdöl-, Erdgasförderung) innerhalb der LBE ist hoch. Diese sind über die LBE verstreut.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 23.5 Umland des Egter Holz

Neben dem Egter Holz, wobei es sich um ein Mischwaldgebiet handelt, sind einige Ackerflächen sowie die Streusiedlungsstruktur Garthe Teil der LBE. Auch einige Schlatts befinden sich innerhalb der LBE. Aufgrund dessen existieren mäßig viele Gehölzstrukturen. Die LBE ist geprägt von der hohen Anzahl und Größe an Erdgasförderstätten, welche neben dem benachbarten großen Windpark als akustische und optische Beeinträchtigungen der Landschaft wirken.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 23.6 Bührener und Langfördener Bachaue

Die LBE wird von einer gehölz- und grünlandbegleitete Aue dominiert. Die Nutzung besteht vorwiegend aus Grünland und Waldwirtschaft. Sowohl Laub-, Misch- als auch Nadelwälder sind vorhanden. Einige große Höfe mit Hofgehölzen verteilen sich gleichmäßig über die LBE.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 23.7 Landwirtschaft südlich von Bühren

In dieser LBE wird Mais und Getreide aber auch große Erdbeeren kultiviert. Des Weiteren werden einige Felder für Baumschulen und Obstplantagen (Obstbäume und Himbeeren) sowie für Salat verwendet. Grünland ist fast gar nicht und Baumstrukturen sind eher wenig vorhanden. Stattdessen werden die Straßen hin und wieder von Hecken begleitet. Die LBE ist gering besiedelt aber sie wird an mehreren Orten durch die Erdgasförderung genutzt. Das große Gewerbegebiet bei Spreda hat ebenfalls einen Einfluss auf die Landschaft.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 23.8 Südlich Spreda

Die LBE ist meist durch kleine Höfe relativ stark besiedelt und enthält einige Gehölzstrukturen, welche Höfe und Felder umrahmen. Die Bäche Fettpottsbäke und Hilgenstegsbach fließen teilweise begleitet durch Baumreihen durch die LBE. Neben Acker und Grünland werden große Teile als Baumplantagen genutzt. Das große Gewerbegebiet bei Spreda, die nachbarliche Siedlungsstruktur, hat wie auch die Kläranlage einen negativen Einfluss auf die Landschaft.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 23.9 Spredaer Bachaue

Die LBE Spredaer Bachaue wird von Mischwäldern, kleinen und großen Seen, Grünländern sowie wenigen Äckern gebildet.

Landschaftliche Eigenart: hoch

1.24 Landschaftsbildraum Nr. 24: Cloppenburg Geest

Geomorphologie und Nutzungsgeschichte

Der Landschaftsbildraum Cloppenburg Geest wird durch ein schlecht durchlässiges Grundmoränen-Plateau gebildet, welches von mehreren zur Hase entwässernden Bächen durchzogen ist. Diese bilden den Landschaftsbildraum Moore und Bäche der Cloppenburg Geest (18), in welchem der Grünlandanteil merklich höher ist als in der Cloppenburg Geest selbst.

Dieser Landschaftsbildraum beinhaltet im östlichen Bereich mehrere Bereiche von kulturhistorische Eschböden (Historische Kulturlandschaftselemente des LK Cloppenburg (Stand Juli 2016). Vorwiegend ist der Landschaftsbildraum allerdings durch Pseudogleyböden (im Westen Pseudogley-Braunerde, im Osten Pseudogley-Podsol) geprägt.

Aktuelle Nutzung und Nutzungsverteilung

Die Cloppenburg Geest ähnelt dem Artland besonders im Aspekt der starken Nutzung und anthropogenen Überprägung. Der Landschaftsraum wird stark landwirtschaftlich geprägt und der Anteil an Äckern ist wesentlich größer als der an Grünlandnutzung oder Forsten. Es werden vorwiegend Mais und Getreide angebaut und der Landschaftsraum wird als

eines der Zentren der Massentierhaltung (Schweine, Hühner) gesehen (Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2015). Neben Obstbaum-/strauchplantagen (u. a. Apfel, Birne, Kirsche, Himbeeren) sind gelegentlich weitere Feldfrüchte, wie Kartoffeln, Kohl, Erdbeeren anzutreffen. Das Grünland wird entweder als Mähwiese genutzt oder wird durch Rinder oder Pferde vereinzelt auch durch Hühner, Schafe und Ziegen beweidet.

Besonders auffällig sind die häufigen linienförmig angeordneten Laubbaumreihen und Alleen (meist Stieleiche), welche Straßen, Feldwege und Bäche begleiten. Die Baumreihen sind häufiger kurzräumig durch Bauergärten unterbrochen und bilden durch die Einrahmung der Felder viele kleingliedrige Landschaftsausschnitte. Die Feldgröße variiert lokal innerhalb dieses Landschaftsbildraumes und hat größere Auswirkungen auf das Landschaftsbild, da durch kleinere Felder meist mehr mit Gehölzen eingebettete Feldwege und weitere kleinräumige Nutzungen (wie Weiden und kleine Waldparzellen) einhergehen. Die Cloppenburg Geest wird durchzogen von mehreren kleineren und größeren Waldparzellen, die auf Dünenaufwehungen stehen und deren Umfang von Westen nach Osten abnimmt. Anzutreffen ist vor allem Mischwald aus vorwiegend Fichte und Stieleiche, mit unterschiedlich starken Beimischungen aus Rotbuche, Kiefer und Bergahorn und vielfach einem Unterwuchs von Hasel und Eberesche. Meist sind die Fichten im Mischwald parzellenscharf von den weiteren Baumarten getrennt und diese befinden sich eher im Waldinneren. Waldränder fehlen, so dass häufig Maisfelder direkt an Forste grenzen.

Charakteristische Strukturen und weitere das Landschaftsbild beeinflussende Faktoren

Durch das geringe Relief des schlecht durchlässigen Grundmoränenplateaus und den hohen Anteil an Mais sowie viele Baumreihen ist eine Weitsicht in die Landschaft im Sommer nur an wenigen Standorten möglich.

Es liegen diverse Erdöl- und Erdgasgewinnungsstätten (Lärm und optische Emissionen) in der Cloppenburg Geest. Auch Geruchsemissionen durch Gülle und Mastbetriebe (Rinder, Schweine, Hühner) kommen vor.

Als kulturhistorische Elemente fallen gut erhaltene Wegkreuze auf, die stets an Wegkreuzungen platziert sind.

Siedlungen mit über 30 ha kommen fast ausschließlich am Südrand der Cloppenburg Geest im Übergang zur Großen Hase bzw. Lager Hase und zum Fladderkanal vor. Die Gehwege und Häuser dieser Siedlungen sind meist einheitlich in rotem Klinker gehalten und besitzen vielfach einen kleineren Ortskern mit einer größeren Kreuzung oder einer Verkehrsinsel, an welcher sich Gaststätten, Kirche und weitere Gebäude des öffentlichen Lebens befinden. Innerhalb des Landschaftsbildraumes sind die Gehöfte oft in lockeren Hofansammlungen, Streusiedlungen oder Drubbelsiedlungen, einer lokalen Siedlungsform von 3 bis 15 Gehöften, angeordnet.

Zu erwartende charakteristische Strukturen und charakteristische Vielfalt

- offene, wenig strukturierte Landschaft
- weitläufige Ackerflächen, Eschäcker als historische Landnutzung
- geringer Anteil an Waldflächen
- Niedermoore
- Streu- und Drubbelsiedlungen

Landschaftsbildeinheit Nr. 24.1: Gegliederte Agrarlandschaft der Cloppenburger Geest

Als historische Relikte sind insbesondere die vielen Eichenbaumreihen und Alleen zu vermerken, die Bäche und Straßen vielfach begleiten und die teilweise lückigen Wälder oder Waldparzellen in die Landschaft integrieren. Die Höfe umfassen eine Größe von ca. drei bis vier Gebäuden. Häufig werden die Gebäude durch eine Grünlandparzelle von Maisfeldern abgegrenzt. Die Hofgärten unterbrechen die Eichen-, Ebereschen- und Birkenalleen meist einseitig mit Obstbäumen und Hecken. Baumreihen oder Alleen setzen sich hinter mehreren Höfen oft fort. Die LBE ist von einigen Gräben und Bächen durchzogen, an denen überwiegen Äcker, nur vereinzelt Grünland angrenzt. Eine typische fließgewässerbegleitende Flora fehlt weitgehend. Aufgrund dieser fehlenden Einbindung in die Landschaft lässt sich mit Ausnahme des Blocksmühlenbach, kein weiterer Bach als eigene LBE bestimmen. Innerhalb der LBE liegen Erdöl- und Erdgasförderungsstätten sowie Windkraftanlagen.

Landschaftliche Eigenart: mittel

Landschaftsbildeinheit Nr. 24.2 Herberger Fuhrenkamp

Im südwestlichen Bereich des 19. Landschaftsbildraums liegen die fast aneinander grenzenden zusammenhängenden Waldbereiche Bauerntannen, Herberger und Bunner Fuhrenkamp auf Dünenaufwehungen. Die Mischwaldbereiche sind in großen Teilen zusammenhängend und grenzen sich trotz der Straßen und bachbegleitenden Baumreihen stark von den umgebenden Maisfeldern ab. Als Baumarten finden sich vorwiegend (ältere) Fichte, (jüngere) Buche, sowie Eichen, Lärchen und Kiefern. Örtlich befinden sich sehr viele Grabhügel und Großsteilgräber in den Waldbereichen. Auch der im Herberger Fuhrenkamp entspringende Kohlbruchbach und seine Umgebung werden zu dieser LBE gezählt. Der Kohlbruchbach fließt zwar weitgehend begradigt durch die Wiesen, jedoch gestalten die vielen Gehölzstrukturen die Landschaft sehr abwechslungsreich. Sowohl in den Wiesen als auch in den Wäldern befinden sich kleine Stillgewässer.

Landschaftliche Eigenart: sehr hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 24.3 Waldreiche Landschaft der Cloppenburger Geest

Die LBE besitzt einen hohen Waldanteil, der hauptsächlich aus Eichen und Fichten gebildet wird. Zudem kommen anteilmäßig Buche, Kiefer und Birke in Form von Baumreihen und kleineren Waldparzellen vor.

Die beiden Bereiche Hamstruper Fuhrenkamp und Im Siegen bestehen vorwiegend aus Nadelwaldparzellen, welche durch Äcker und wenige Grünländer unterbrochen wird. Auch industrielle Anlagen wie ein Ölwerk und Erdgas- und Erdölförderungsstätten liegen im direkten räumlichen Zusammenhang, teilweise angrenzend oder im Forst.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 24.4 Strukturarme Landschaft zwischen Bankum und Fladderkanal

Diese LBE ist von intensiver Landwirtschaft geprägt. Einerseits dominieren Anbauflächen unterschiedlicher Kulturen den Raum. Andererseits befinden sich größere Betriebe mit Mastställen zur Haltung von Schweinen und Hühnern innerhalb der LBE. Zwischen Bankum und dem Fladderkanal befindet sich eine Baumschule. Bei Deindruper Holzesch werden im größeren Maßstab Erdbeeren und weiteres Obst angebaut. Linear ausgeprägten Gehölzstrukturen oder sonstige die Landschaft gliedernde Strukturen sind wenig vorhanden.

Landschaftliche Eigenart: gering

Landschaftsbildeinheit Nr. 24.5 Fuhrenkamp /Herberger Quebbe

Die LBE umfasst den Quellbereich der Quebbe sowie Mischwaldparzellen und Grabhügelfelder bei Sandloh. Die LBE weist wesentlich mehr Grünland auf als die Umgebung.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 24.6 Gliedernde Strukturen um Lüsche und Schledehausen

Die Besiedlungsdichte dieser LBE ist geringer als in den umliegenden LBE. Allerdings wirken sich in der Nähe befindliche Windenergieanlagen negativ auf das Landschaftsbild aus. Gliedernde Strukturen, kleine Waldparzellen und Grünland sind teilweise vorhanden. Im Bereich der Wohnhäuser und Höfe finden sich mehr Strukturen als in der Feldflur. Um Lüsche befindet sich eine Häufung von Mischwaldparzellen aus Fichten, Eichen, Birke sowie Lärche und Bergahorn. Diese stehen durch Aneinanderreihung und Baumreihen räumlich zueinander in Beziehung.

Landschaftliche Eigenart: hoch

Landschaftsbildeinheit Nr. 24.7 Elstener Höfe

Bei dieser LBE handelt es sich um eine struktur- und grünlandreiche Ansammlung größerer Höfe, die sich innerhalb der Bakumer Geest befindet, jedoch teilweise im Einfluss des Bokeler Bachs und der LBE 18.3 liegt.

Landschaftliche Eigenart: hoch

2. Literaturverzeichnis

- Finck, P., Hauke, U., Schröder, E., Forst, R., Woithe, G., 1997. Naturschutzfachliche Landschafts-Leitbilder. Rahmenvorstellungen für das Nordwestdeutsche Tiefland aus bundesweiter Sicht. (No. 50/1), Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. BfN, Bonn-Bad Godesberg.
- Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2015. Regionaldatenbank [WWW Dokument]. Bevölkerungsfortschreibung. URL <http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/html/parameter eingabe.asp?DT=Z0000001&CM=FI%E4chenerhebung%26nbsp%3B%28tats%2E%26nbsp%3BNutzung%29> (zugegriffen 1.11.2016).
- Landkreis Ammerland, 1995. Landschaftsrahmenplan Landkreis Ammerland.
- Landkreis Cloppenburg, 1998. Landschaftsrahmenplan Landkreis Cloppenburg.
- Meisel, S., 1959. Naturräumliche Gliederung Deutschlands. Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 70/71, Cloppenburg/Lingen, 1:200.000. Bundesanstalt für Landeskunde (Hrsg.). Selbstverlag der Bundesanstalt für Landeskunde, Remagen.
- Planungsbüro Diekmann & Mosebach, 2013. Landschaftsplan der Gemeinde Wardenburg - Entwurf.
- Scheffer, F., Schachtschabel, P., 1984. Lehrbuch der Bodenkunde, 11. ed. Stuttgart.